

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Nachdem am 12. Dez. 2015 das Symposium „Anlass: Nachlass“ in Berlin vom BBK Bundesverband durchgeführt wurde, ist in Bezug auf das Problem des künstlerischen Nachlasses von Künstlerinnen und Künstlern einiges in Bewegung gekommen, was aber nur der Beginn sein kann. Im Zusammenhang mit dem Symposium wurde das Kompendium zum Umgang mit Künstlernachlässen „Anlass: Nachlass“ vom Bundesverband herausgegeben. Mitglieder des BBK können das Kompendium zum Sonderpreis von € 14,90 unter info@bbk-bundesverband.de bestellen, ansonsten kann es über den Buchhandel für € 18,90 erworben werden. Eine Arbeitsgruppe Künstlernachlässe des BBK Sachsen-Anhalt hat ihre bisherigen Aktivitäten und ihre zukünftigen Schritte in einem Konzeptpapier zusammengestellt, siehe www.bbk-sachsenanhalt.de.

Das Thema Künstlernachlässe stellt nicht nur für die älteren KollegInnen ein brennendes Problem dar, sondern gerade auch jüngere Kolleginnen und Kollegen müssen sich damit auseinandersetzen. Wir können das Problem des Bewahrens oder Entsorgens des eigenen Werkes nicht nur den Erben überlassen. Gerade das Entsorgen ist eine heikle und schmerzhaft, aber in Teilen notwendige Maßnahme. Wir als Autoren können viel dazu beitragen, dass unser Werk angemessen bewahrt wird, z. B., wenn wir das Werk auf Kernbereiche reduzieren und eine saubere Archivierung vornehmen. Es müssen aber auch positive Voraussetzungen und Möglichkeiten für den Erhalt des künstlerischen Erbes gemeinsam mit den politischen Entscheidungsträgern, Archiven, Nachlassverwalter usw. geleistet werden. Eine Vernetzung von Informationen aus den Kommunen und den Ländern ist notwendig, um auf der politischen Bundesebene das Thema in seiner Dringlichkeit bewusst machen zu können. Es wird gerade die Gründung des Bundesverbandes für Künstlernachlässe vorbereitet, um ein bundesweit flächendeckendes Netzwerk aufbauen zu können. An den hier einfließenden Informationen und Erkenntnissen kann dann auch vor Ort partizipiert werden. Wenn die Gründungsphase abgeschlossen ist, werden wir darüber berichten.

Für den Landesverband Bayern war ich im Ministerium für Wissenschaft und Kunst beim Ministerialdirigent Toni Schmid, der sich dem Thema gegenüber aufgeschlossen zeigte. Wir werden versuchen einen Thementag „Künstlernachlässe“ durchzuführen. Ein Termin steht noch nicht fest, da eine sachgerechte Vorbereitung in seiner Vielschichtigkeit des Themas – Erbrecht, Steuerrecht usw. – sehr aufwendig ist. Wir werden aber zeitnah informieren.

Zu einem positiv offenen Informationsgespräch waren wir vom **Vorstand im Landtag** bei Oliver Jörg, MdL und Vorsitzender des Arbeitskreises für Hochschule, Forschung und Kultur der CSU Landtagsfraktion. Neben dem Thema Bayerischer Kulturfonds, freier Ein-



Der Landesvorstand des BBK (Ludwig Bäuml, Klaus von Gaffron, Dierk Berthel) bei Oliver Jörg (2.v.r.), MdL und Vorsitzender des Arbeitskreises Wissenschaft und Kunst der CSU Landtagsfraktion im Bayerischen Landtag; unten: Auch eine Art, sich um seinen Nachlass zu kümmern ...; Foto: Klaus von Gaffron

tritt für KünstlerInnen in den staatlichen Museen – hier sind wir nicht weitergekommen – sprachen wir die nichtkalkulierbaren Auswirkungen der TTIP-Vereinbarungen, die den Kulturbereich betreffen, an. Er leitete unsere Bedenken an Markus Ferber, Mitglied des Europäischen Parlaments, weiter. In seinem Antwortschreiben betonte Markus Ferber seinen persönlichen Einsatz, dass die Vielfalt der europäischen Kultur gewahrt bleiben und unabhängig von den laufenden TTIP-Verhandlungen weiterhin gefördert werden müsse. Das klingt schön und gut, aber ob sich die Europäer durchsetzen können, kann ich noch nicht sehen, vor allem, da sich Europa im Moment anscheinend selbst zerlegt.

Es ist ein Trauerspiel.

2014 hat der BBK Bundesverband die „Leitlinie zur Vergütung von Leistungen Bildender Künstlerinnen und Künstler im Rahmen von Ausstellungen“ herausgegeben. Wer diese Leitlinie immer noch nicht hat, sollte sie sich, im eigenen Interesse, über seinen jeweils zuständigen Regionalverband oder dem Bundesverband besorgen. Auch, wenn unsere gerechtfertigten Honorarforderungen für künstlerische Leistungen oder unsere Ausstellungshonorarforderungen noch immer nicht im notwendigen Maße geleistet werden, so ist doch einiges in Bewegung geraten. Über die uns bekannten Lippenbekenntnisse „wir verstehen ja das Anliegen der KünstlerInnen usw.“ gibt es Erfolge wie z. B. in Berlin. Seit Anfang 2016 werden **Ausstellungshonorare** in allen kommunalen Galerien Berlins gezahlt, Information unter www.bbk-kulturwerk.de, dann Aktuelles anklicken und weiter bei dem Datum 04.03.2016 – Ausstellungshonorare. Gemeinsam mit dem Deutschen Künstlerbund und der GEDOK hat der BBK Bundesverband die „Initiative Ausstellungs-

vergütung“ gegründet. Diese Plattform soll als Informations- und Austauschbörse zur Verfügung gestellt werden. Wir müssen weiterhin entschlossen das Ziel verfolgen, und sei es mit dem Mittel einer Ausstellungsverweigerung, dass Honorare eine Selbstverständlichkeit werden.

Klaus von Gaffron



DIE „KUNSTSPRECHSTUNDE“ IN TRAUNSTEIN

Seit zwei Jahren gibt es in Traunstein ein Gesprächs- und Diskussionsforum für aktuelle Kunst- und Gestaltungsfragen, das den mittlerweile geschützten Namen KUNSTSPRECHSTUNDE trägt.

Was muss man sich darunter vorstellen? Der Name ist Programm: Alle zwei Monate präsentiert sich eine Künstlerin oder ein Künstler mit einer oder mehreren unvollständigen oder auch abgeschlossenen Arbeiten der Öffentlichkeit und spricht darüber. Die Künstler berichten über ihren Werdegang, ihren Alltag und sie erläutern ihre künstlerischen Absichten und Ergebnisse. Die Auswahl der Künstler und die Vorbereitungen liegen in den Händen von Cosima Strähhuber und Helmut Mühlbacher, die für ihre Initiative 2015 vom Landkreis Traunstein mit dem Deutschen Bürgerpreis für ehrenamtliches Engagement im Kulturbereich ausgezeichnet wurden und in deren Ateliergemeinschaft HANDARBEITWERKRAUM das Forum stattfindet. Die ca. 30 – 60 Besucher, deren Zahl kontinuierlich steigt, und die längst aus weiten Teilen Oberbayerns und den Städten München und Salzburg in die Chiemgauer Provinz zur KUNSTSPRECHSTUNDE anreisen, gewinnen einen intensiven Einblick in die Arbeit von Künstlern, die aus den verschiedensten Gattungen der bildenden und darstellenden Kunst, Musik, Literatur und Architektur stammen. Die Künstler erleben eine spontane Rückmeldung auf ihre Kunst. Dabei liegt der Fokus in der KUNSTSPRECHSTUNDE gar nicht auf den einzelnen künstlerischen Artefakten oder konkreten Projekten, sondern darauf, die Produktionsbedingungen für Kunst in einer globalen Welt, die zunehmend unerbittlich von den erbarmungslosen und inhumanen Regeln der Ökonomie beherrscht wird, kritisch zu hinterfragen und auf dieser Grundlage, Strategien zu entwickeln, wie die autonome, emanzipierte und emanzipierende Kraft der Kunst für jeden einzelnen Menschen und für die Gesellschaft allgemein wirksam werden kann. Gearbeitet wird an einer Programmatik, die – Beuys lüpfte hier freundlich den Hut – einen erweiterten Kunstbegriff fördert und vorantreibt, der jedwedes menschliche Handeln mit einschließt, das eine Neustrukturierung und Neuformung der Gesellschaft will und fördert. Die KUNSTSPRECHSTUNDE ist geprägt von einem regen Austausch sowie einer Vielzahl von Interaktionen und hat sich als Projekt von Künstlern für Künstler im Laufe der Zeit zu einer eigenen prozesshaft und performativ wachsenden Kunstform entwickelt.

Im Kern geht es den Organisatoren und Künstlern Mühlbacher und Strähhuber um die Entwicklung einer Gesprächskultur für Kunst und Kulturfragen und darum zu lernen, die Dinge aus verschiedenen Blickwinkeln differenziert zu betrachten, zu reflektieren, zu beurteilen, sachlich zu benennen und durch konkretes Handeln gesellschaftliche Veränderungsprozesse anzustoßen. Dies geschieht in

einer Gemeinschaft aus offenen, interessierten und aufgeschlossenen Menschen mit den unterschiedlichsten Biografien. Irgendwelche Vorkenntnisse sind für den Besuch der Abende natürlich nicht notwendig, aber neugierig sollte man schon sein. Und vielleicht gehört auch eine gewisse Portion aufrichtige Besorgnis über den Zustand der Welt dazu. Hier treffen sich Menschen, die sich ihrer Verantwortung für die Gemeinschaft – im Kleinen wie im Großen – bewusst sind und die auf die Wirkkraft von Kunst und Kultur als dringend benötigte Reaktion auf die starken Kräfte der Kommerzialisierung und Trivialisierung aller Lebensbereiche bauen.

Anders als bei Museumsführungen, Vorträgen und wissenschaftlicher Literatur steht bei der KUNSTSPRECHSTUNDE das Gespräch zwischen Künstlern und Gästen im Vordergrund. Jenseits von subjektiven Geschmacksurteilen und dem Diktat des Kunstmarkts werden Qualitätskriterien für die Beurteilung von Kunst und ihrer Bedeutung für die (Stadt-)gesellschaft gemeinsam erarbeitet und definiert. Ein sehr wesentlicher Aspekt des Projekts ist, dass sich Menschen begegnen, kennen lernen und vernetzen, sei es auf privater Ebene oder im Bereich der Kreativwirtschaft. Diese Form der Geselligkeit ist eine ganz besondere Art, Kultur zu leben und gleichzeitig den Horizont einer jeden Besucherin / eines jeden Besuchers zu erweitern. Das Gesehene, Gehörte, Erlebte oder Erfahrene wird von jedem Einzelnen hinausgetragen und in den Alltag integriert. Durch diesen erweiterten Horizont verändern sich grundlegend – davon sind Cosima Strähhuber und Helmut Mühlbacher fest überzeugt – unsere Auffassung und Haltung zu Kunst und Kultur. In gewisser Weise geht es darum, einen öffentlichen Denk- und Handlungsraum zurückzuerobieren, die Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit unserer Wirklichkeit zu fördern und Kunst und Kultur nicht nur zu konsumieren, sondern diese aktiv mitzugestalten. Als Künstler, als Rezipient, als Mensch.

Bisherige KUNSTSPRECHSTUNDEN-KünstlerInnen: Cosima Strähhuber, Helmut Mühlbacher, John Schmitz, Claudia Weber, Hannes Steller, Carolina Camilla Kreusch, Helmut Morawetz, Florian Freier, Heiko Börner (alle Bildende Kunst), Christoph Merker (Bildende Kunst, Kunstpädagogik), Karl-Heinz Einberger (Bildende Kunst, Landschaftsarchitektur), Corinna Spieth (Darstellende Kunst, Tanz), Norbert Niemann (Literatur), Johannes X. Schachtner (Musik).
Nächster Termin geplant: Andreas Pytlik (Bildende Kunst, 10. Juni)

www.kunstsprechstunde-ts.de
HANDARBEITWERKRAUM, Hinter der Veste 11, 83278 Traunstein, Tel. 0173.8059951.
In Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Traunstein und der Städtischen Galerie Traunstein.

Judith Bader

WENN KÜNSTLER ZU MUSEN WERDEN

AUSSTELLUNG ZUR LECHART MIT MITGLIEDERN DES BBK MÜNCHEN

Im August dieses Jahres findet in Landsberg am Lech erstmals die lechART Akademie statt, eine Woche mit sieben verschiedenen Kursen zum künstlerischen Arbeiten.

In einer Ausstellung werden die beteiligten Künstler jetzt anhand ihrer Arbeiten in der Städtischen Galerie im Foyer des Historischen Rathauses vorgestellt. Die gezeigten Kunstwerke geben den Besuchern einerseits Gelegenheit, sich von der Qualität der künstlerischen Arbeiten der Dozenten zu überzeugen. Die Exponate reichen dabei von kleinformigen Zeichnungen, wie etwa von Johann Neuhauser, über großformatige Werke von Somyot Hananutasuk und Sybille Rath, und bis hin zu dreidimensionalen Objekten aus Draht und Papier von Katinka Schneweis.

Zum Anderen geben Künstler heute nicht mehr nur Anlass zur Bewunderung, wie Prof. Wolfgang Ullrich es unlängst in einem Vortrag formulierte, sondern sind zugleich Quelle der Inspiration, werden zu Museen ihrer Kursteilnehmer. Sie bieten durch ihre Erfahrung und ihr Wissen ein breites Spektrum an Möglichkeiten, den eigenen Weg im künstlerischen Arbeiten zu begleiten und sinnvoll zu erweitern.

Im Fokus der lechART steht vor allem, die Freude am Tun als roten Faden zu begreifen, um im Anschluss die gemachten Erfahrungen als Wissenszuwachs zu erkennen.

Die Ausstellung wird begleitet von der Kunsthistorikerin und Kuratorin Urte Ehlers, die am 25.06.2016 eine Einführung in die Werke für ein interessiertes Publikum anbietet. Die Ausstellung wurde am 13.05.2016 im Foyer des Historischen Rathauses Landsberg eröffnet.

Weitere Infos zur lechART unter www.lechart.de.

Katinka Schneweis



4. INT. KUNSTDÜNGER E.V. BILDHAUER SYMPOSIUM

Im idyllischen Wald direkt am Ufer des Flusses Mangfall, stehen bereits rund 20 Steinskulpturen. Bei einer Wanderung durch die Natur im Umland München (S7 – Kreuzstraße & Meridian) trifft man ganz unverhofft auf die bis zu fünf Tonnen schweren, monolithischen Skulpturen.

SKULPTUR-LICHTUNG haben die Macher TOBEL und Christiane Ahlhelm diesen Ort, weitab von Galerien und Museen, genannt.

Auf dem nun 4. Symposium werden in einer 14-tägigen Werkphase weitere Skulpturen geschaffen. Vom Rohmaterial bis zur fertigen Skulptur ist der Entstehungsprozess für alle interessierten Besucher zu verfolgen. Hani Faisal aus Ägypten, Said Ahmadi aus dem Iran/Ukraine, Josef Pleier aus dem Pfaffenwinkel sowie TOBEL Valley sind dieses Jahr die aktiven Künstler. TOBEL konnte den KUNSTDÜNGER e.V. begeistern, die Symposien auszurichten.

Diese Form der Kunst, Präsentation und lebensfrohem Kunstgenuss ist in vielen Ländern weitverbreitet und TOBEL als eingeladenem Künstler bestens vertraut. „Wir Bildhauer arbeiten oft sehr isoliert in unseren Ateliers und da ist es eine Bereicherung in den Austausch mit anderen Künstlern und den Gastgeber zu treten. Der Alltag ist ausgeblendet, denn Material, Werkzeuge, Hotel usw. stehen bereit. Die Skulptur ist von dem Veranstalter angekauft, der Bildhauer bekommt ein Honorar bezahlt und seine Skulptur hat einen Ausstellungsplatz im öffentlichen Raum. „Ein Arbeitsplatz direkt am Meer oder in einem Steinbruch sind schon spektakulär“.

Als Mitglied verschiedener Foren (z.B. <http://www.stone-ideas.com>) findet man die Ausschreibungen zu internationalen Symposien. Meist werden großformatige Stein-Skulpturen gerne über internationale, zweistufige Wettbewerbe realisiert. Wer sich wie TOBEL in der Szene einen Namen gemacht hat, wird oft direkt eingeladen und kann seine Ideen ohne Ausschreibung umsetzen. Erst im Januar wurde in Wuhu, nahe Shanghai in China, TOBELS Werk „Lunar Cycle“ enthüllt. Die fertige Marmorskulptur hat einen Durchmesser von drei Metern und ist als fertige Skulptur immer noch zwanzig Tonnen schwer. TOBEL: „Ein Skulptur dieser Dimension wäre hier in Deutschland schon rein logistisch schwer umsetzbar.“ Bei der Eröffnungsfeier wurde „Lunar Cycle“ mit dem Großen Preis der Jury ausgezeichnet.

Mehr zu diesem Symposium in Valley finden Sie unter www.kunstduenger.info
Am Samstag 16. Juli 2016 um 16 Uhr werden die neuen Arbeiten auf der Skulptur-Lichtung an der Mangfall enthüllt und gesellen sich zu den Skulpturen aus den vorangegangenen Symposien. Arbeiten von Künstlern aus Brasilien, Taiwan, China, Lettland, England, Italien und Deutschland sind ganzjährig und bei freiem Eintritt zu sehen.

Veranstaltungsort: Aderlmühle 12, 83626 Valley/Hohendilching.

Öffentliche Werkphase: 4. – 16. Juli 2016, Montag – Samstag 10 – 17 Uhr.
Veranstalter: Kunstdünger e.V.
Organisation: TOBEL & Christiane Ahlhelm

oben: TOBEL mit „Lunar Cycle“

ALLE VÖGEL FLIEGEN HOCH

EIN KUNSTPROJEKT IN DER GANZTAGSKLASSE 2G, GRUNDSCHULE AN DER KAFKASTRASSE. MIT DEN KÜNSTLERN GREGOR PASSENS UND DOMINIK WANDINGER, MÜNCHEN, DEZEMBER 2015 – JANUAR 2016



Seit einem Jahr organisiert der Berufsverband Bildender Künstler München und Oberbayern e. V. Kunstprojekte in Ganztagsklassen. Aufbauend auf dem Format des mittlerweile etablierten und sehr erfolgreichen Projektes „Kinder treffen Künstler“ erarbeiten und realisieren die Schülerinnen und Schüler einer Klasse eigenständige Kunstwerke. Zwei freischaffende Bildende Künstler kommen vier Vormittage in die Schule, an einem weiteren Tag wird ein Atelier oder eine Ausstellung besucht, um Einblick in die Arbeitsweise eines Künstlers zu bekommen und „echte“ Kunstwerke anschauen zu können. Zusammen mit Gregor Passens und Dominik Wandler entwickelte die 2g ein Mobile mit Vögeln aus buntem Draht für den zum Sportplatz führenden Flur des Schulhauses. Als Skizze für die späteren Drahtvögel zeichnete jedes Kind seinen „Lieblingvogel“ und überlegte sich einen passenden Namen. Mit verschiedenfarbigen Basteldrähten wurden die Tiere und ihre Namen nach den Vorlagen geformt. Die Kinder lernten mit speziellen Zangen und Scheren zu arbeiten um die Drähte biegen und verbinden zu können. Zum Schluss wurde auch feinerer Draht verwendet um Details auszuarbeiten. Aus dickerem Draht wurden die Halterungen des Mobiles gebogen und die Kinder konnten ihre Vögel nach eigenen Vorstellungen montieren - im Sturzflug nach unten oder in den Himmel schweifend ... Der bunte Vogelschwarm ist nicht nur eine gelungene Bereicherung für diesen Teil des Schulgebäudes, er erinnert die Kinder auch täglich an ihre Freude beim Basteln und ihre Fähigkeit aus einer Idee ein eigenes, reales Kunstwerk werden zu lassen.

Katharina Weishäupl
Foto © Gregor Passens und Dominik Wandler

AUFGEBRÜHTES FÜR ABGEBRÜHTE

WALTER BAUSENWEIN „WOLKE“, BBK-GALERIE WÜRZBURG, 05.03. – 03.04.2016

Bilder, Skulpturen, Fotos, dann wieder Skulpturen, Fotos und nicht zuletzt Fotos, Bilder, Skulpturen in unserer Galerie; das könnte auf die Dauer nur abgebrühte Kunstliebhaber zufrieden stellen. Aber jetzt hat Einer eine grundlegende Abwechslung in unsere Galerie gebracht. Walter Bausenwein hat unseren Ausstellungsraum in ein Gesamtkunstwerk verwandelt. Nahezu 100 000, in Worten „einhunderttausend“ Teebeutel – Aufgebrühte wie Unbeleckte – hat er in unserer BBK-Galerie im Kulturspeicher zusammengefügt. „Wolke 100 000“ nennt ihr Schöpfer diese ungewöhnliche Rauminstallation, dieses einzigartige Kunstuniversum. Wer jetzt ein wirres Durcheinander erwartet, hat sich getäuscht. Dort, wo schon mal jemand beim Versuch einer Installation ein deterministisches Chaos inszeniert, herrscht jetzt Ordnung. Die planvolle Konstruktion hat nur ein einziges Ziel, aus vielen Einzelteilen einen Organismus, ein Regelwerk oder ganz einfach ein unteilbares

Gesamtkunstwerk, zu schaffen. Anderthalb Jahre Vorbereitung liegen hinter Bausenwein, Er hatte Helfer in seiner Frau und Freunden, sogar die Firma „Ostfrisische Teegesellschaft“ hat abertausend frische Teebeutel beigesteuert. Zunächst mussten jeweils 36 Beutel zu quadratischen Fächern den, sogenannten „Fahnen“ wie ihr Schöpfer sie nennt, zusammengefügt werden. Dann wurden Drähte hoch oben an von Wand zu Wand gespannt, um daran die Unzahl der Fahnen nach einem sorgfältig ausgeklügelten Plan aufzuhängen. Da können sie, weil sie nicht völlig starr angebunden sind, unter dem Einfluss des Luftzugs ein kleines Eigenleben führen. Das Alles schwebt jetzt als wellenartige Rauminstallation unter der Decke, der Blick wendet sich nach oben. Derartige Kunstbetrachtungen mit nach oben gerichteten Augen sind hierzulande nichts Neues. „Das kennen wir doch von Tiepolos Deckenfresken in unserer Residenz“, so hörte man schon vorab

Würzburger Bürger munkeln. Dieser traditionellen Sichtweise ist Bausenweins Installation einen Schritt voraus. Sie fordert zur freien Interpretation und zum fantasievollen Vergleichen geradezu heraus. In der Tat sind Ähnlichkeiten mit Wasserfällen, Fußballtribünen oder einem Marionettentheater unvermeidlich, aber vom Meister nicht beabsichtigt und daher rein zufällig. Diese Arbeit steht ganz in der Tradition der freien Rauminstallation. Sie ist flüchtig, sie ist instabil und kann als Ganzes so nicht an einen anderen Ort verfrachtet werden. Ebenfalls nicht verfrachtet werden können die aromatischen Duftstoffe, die den Doppelkammerbeuteln entströmen. So werden von der Installation wohl nur die inneren Eindrücke, der aromatische Duftsleier und vielleicht ein paar flüchtige Worte übrig bleiben: Bausenweins Beutel bewirken beständig besondere Beachtung. Böswillige Banausenbrüder behaupten bisweilen, Bausenweins Beutel befördern blindwütigen Blödsinn, bezeichnen bloß belanglose Behältnisse. Betrachter, bleibt begeistert! Bis Besseres bewiesen bewundert breitenwirksam Bausenweins Beutel-Brüller!

Magnus Kuhn

lichkeit der Malerei. Diese Herangehensweise bringt eine eigene Dynamik hervor. So gibt es keine klaren Linien, Grenzen verwischen, Farben lasieren und gehen ineinander über. Es flimmert vor den Augen des Betrachters, die Wirklichkeit der Natur ist plötzlich ganz präsent. Rufen nicht auch heiße Sommertage ähnliche Eindrücke hervor? Ja, genau das ist das Gerüst, das der Meister für den Betrachter bereithält, auf dem er entlangbalancieren kann und das ihm die Grundlage für seine eigenen Interpretationen liefert. Entstanden sind diese Bilder nicht aus einem Impuls oder gar aus einer inneren Eingebung heraus. Sie haben eine längere Entstehungsgeschichte hinter sich. Es kann bei Nennmann durchaus vorkommen, dass von den ersten Pinselstrichen bis zum endgültig ausgearbeiteten Bild Jahre vergehen. Aus Lustlosigkeit an der Arbeit bleibt

nichts liegen. Schon früh zeigt sich da ein fertiges Bild, aber der Meister ist nicht zufrieden, Immer wieder übermalt er seine eigenen Arbeiten, fügt neue Sujets hinzu, lässt Alte unsichtbar werden. „Hin und weg Malerei“ heißt das bei ihm und er begründet es zu Recht mit neuen inneren Eindrücken, die er auf Reisen sammelt und die sich dann in seinen Bildern wiederfinden. So entsteht ein gemaltes Tagebuch oder sogar eine bildhafte Biografie. Und am Ende kommt diese Vorgehensweise seinem Ur-Beruf als Landschaftsarchitekt sehr nahe. Auch da ging es bei seinen Beeten und Anlagen vorrangig um Umgestaltung, um veränderte Sichtweisen. Aber jetzt, in seiner Malerei geht es Nennmann nur noch um Eines: Es geht ihm um die Freiheit des künstlerischen Ausdrucks.

Magnus Kuhn



NITTY-GRITTY BLENDER

KATHRIN FESER ÖFFNET EIN FENSTER NACH L.A., BBK-GALERIE WÜRZBURG, 08.04. – 17.04.2016

Kurz, lebhaft und frisch feierte Kathrin Feser ihre spontane Ausstellungswoche in der BBK Galerie im Kulturspeicher. Eigentlich sollten damit einige Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden. Kunst ist persönlich, geht nah und eigentlich jeden etwas an, auch wenn manche das nicht wahrhaben wollen. So war denn auch ein Grund, hier etwas Besonderes zu inszenieren, das Heiratsvorhaben der Künstlerin. Deutsche Mühlen mahlen langsam, so lässt sich die Bürokratie Zeit mit diversen Genehmigungen.

Zeit ist aber auch etwas in Kathrin Fesers grafischer Kunst, das nicht nur zu ahnen ist, sondern durch kleine Striche am unteren Rand der Arbeiten ihrer „Orbital Drawings“ minutiös verzeichnet wird. Manchmal 32 kleine Striche, manchmal 45 Striche. Jeder Strich steht für ein Tagwerk. Feine, verschlungene Linien kulminieren, verdichten, schrauben sich ineinander ohne Anfang und Ende. Präzise, ungeheuer gleichmäßig und

konzentriert entwickelt Feser ihre Bildwerke, fast meditativ. Vergangene Zeit wird erlebbar, nachvollziehbar – ganz im Gegensatz zu oben erwähnter bürokratischer Verschlafenheit. In der Ausstellung erfuhr man einiges über ihr Leben in Los Angeles, die Künstlerin pendelte jahrelang zwischen ihrer fränkischen Heimat und den USA. Fotoarbeiten zeigten Menschen ihren Stadtteils, in dem ein Potpourri von Einflüssen unterschiedlicher Kulturen auch in ihre Kunst Eingang findet. Collagen thematisieren Aberglauben, Fetische und Glücksknochen. An der Decke findet sich eine knallbunte Pinjata, die zur Finissage zerschlagen wurde. Hinweise auf Schusswechsel erlebte man gleich eingangs, Tatort-Markierungen korrespondieren mit einem Foto schwerbewaffneter, gut genährter Cops, die möglicherweise schneller von der Waffe Gebrauch machen, da eine flinke Gangart unmöglich scheint. Wohnzimmeratmosphäre der besonderen Art erweckt, wenn auch auf desolate Weise, die

linke Seite: Walter Bausenwein „Wolke“, Installation, Foto Benjamin Brückner; oben: Helmut Nennmann vor einer seiner Arbeiten, Foto Magnus Kuhn; darunter Kathrin Feser „Sycamore Street Oakland“ und „Lemon“

VOM BEETBRUDER ZUM KUNSTMALER

HELMUT NENNMANN „LANDSCHAFT UND MEHR“, WERKSTATTGALERIE WÜRZBURG, 18.02. – 13.03.2016

„Junge, lern erst mal was Ordentliches!“, diesen Stoßseufzer besorgter Eltern kennen wohl alle Heranwachsenden, die künstlerische Neigungen verspüren. Bei Helmut Nennmann waren derartige Ermahnungen überflüssig, er studierte nach der Schule Landschaftsarchitektur und verließ die Hochschule als vollwertiger Diplomingenieur. Dort hatte er gelernt Landschaften auf ästhetische Weise zu gestalten, Grünanlagen im öffentlichen Raum passend zur Bebauung anzulegen, und mit Beeten voller Zierpflanzen die Herzen der Menschen zu erfreuen. Zugegeben, das alles waren kreative Tätigkeiten, aber was Nennmann vermisste, war die übergeordnete Freiheit. Der Zwang

sich damit zu begnügen, was Natur und Technik zur Verfügung stellen und sich dabei auch noch den DIN-Normen unterzuordnen, das war für Nennmann auf Dauer unbefriedigend. Also meldete er sich nach einigen Berufsjahren an der Akademie der Bildenden Künste in München an. Dann aber, nach seinem Abschluss, war er Kunstlehrer und freier Kunstmaler. Er hatte das Reißbrett endgültig mit der Staffelei vertauscht. Endlich konnte er, wie er sich ausdrückt „Pinsel und Farbe tanzen lassen“. Was dabei herausgekommen ist, zeigt Nennmann jetzt unter dem Ausstellungstitel „Landschaft & Mehr“ in der Werkstattgalerie im Würzburger Kulturspeicher. Da hängen

dann seine Bilder, die irgendwie an Landschaften erinnern. Dem inneren Auge des Betrachters kommen all diese Formen und sogar der Lichteinfall irgendwie bekannt vor. Und doch ist es unmöglich, die in Öl gemalten Bilder einer konkreten Örtlichkeit zuzuordnen. Hat der Meister hier womöglich nur seine Fantasie spielen lassen, hat er einfach seinen Händen und seinem Farbempfinden freien Lauf gelassen? Gut, er pflegt in seiner Malerei die Moderne, aber er hat die Formfindung nicht völlig aufgelöst, er hat die Gegenständlichkeit weiterentwickelt. Was ihn interessiert ist nicht das Abbild der Wirklichkeit, denn seine Bilder entstehen beim Arbeitsprozess aus der Wirk-

lebensgroße Fotografie einer Straßenunterführung mit Resten einer Obdachlosen-Behausung. Protokoll regelmäßiger Zerstörung durch Ordnungskräfte und ebenso hartnäckiger Wiederaufbau, alltägliches Memento Mori. Elend, Leid, Tristesse, Hoffnung, Farbe, Vielfalt, Zusammenbruch, Aufbruch und Durchhaltewillen, alles das spiegelt sich in Kathrin Fesers Themenschau und künstlerischer Umsetzung „Nitty Gritty“ – des Pudels Kern, setzt Kathrin Feser mit nackten Tatsachen symbolisch in Szene: Kunststoffbälge wie aus einer Präparatoren-Werkstatt. Waschbar, Opossum, Stinktier und Eichhörnchen spielerisch, familiär vereint, nackig – fast identisch bis auf den Größenunterschied, zeigen worum es uns allen geht – DAS WESENTLICHE, nur anders frisiert.

In diesem Sinne: alles Gute, liebe Kathrin, und viel Glück mit oder ohne Wunsch-Knochen und schön, dass du wieder da bist!

Christiane Gaebert



Einblicke in die Ausstellungsräume,
Fotos Gerhard Schlötzer

DAS KÜNSTLERBUCH

Ein facettenreicher Einblick des BBK-Oberfranken in ein Kunstgenre, das die formalen, materiellen und medialen Eigenschaften eines der traditionsreichsten Kulturgüter der Informationsgesellschaft reflektiert und sich so in ein Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne, Konvention und Innovation begibt.

Blickt man zurück auf die Geschichte des Buches, fällt auf, wie eng diese von Beginn an mit der Bildenden Kunst verbunden ist. Dabei ging aus der frühen Synthese von Buch und Bildkunst eine moderne Kunstform hervor, die die große Wandelbarkeit eines jahrhundertalten Mediums bezeugt und das Fortleben einer vermeintlich aussterbenden Spezies bekräftigt. In welchem Maße das Buch den zeitgenössischen Künstlern immer wieder neue Anreize bietet, zeigte die Jahresausstellung des BBK Oberfranken.

Nachdem die Rotuli, die Schriftrollen des Altertums, einhergehend mit der Verbreitung des Christentums im Abendland seit dem 4. Jahrhundert allmählich durch den Codex verdrängt wurden, etablierte sich ein Format, das sich in seinen Grundzügen bis in die Gegenwart erhalten hat. Der Akt des Umblätterns einzelner Seiten gewann an Bedeutung, doch waren Material und Entstehungsprozess noch weit von der modernen Buchform entfernt. In seinen Anfängen erforderte die Erschaffung eines solchen Buches sehr viel handwerkliches Geschick und durchlief mehrere zeitintensive Schritte. Waren teilweise zu Blöcken zusammengefasste Wachstafeln, deren Träger meist

aus Buchenholz geschaffen waren, bereits in der Antike weit verbreitet, hatte sich auch in Konkurrenz zum Papyrus auf der Suche nach einer Möglichkeit einer dauerhaften Dokumentation das widerstandsfähige Pergament durchgesetzt. Während des Mittelalters wurde ein solcher aus tierischer Haut gefertigter Codex, ob religiösen oder profanen Inhalts, meist in klösterlichen Skriptorien in enger Zusammenarbeit von Skriptor, Rubrikator und Maler erstellt. Ein Blick auf die prachtvoll gestalteten Evangeliare, Perikopenbücher, Sakramentare oder Stundenbücher verrät noch heute, welche Kostbarkeit ein solches mit großer Sorgfalt von Hand geschriebenes und mit erlesenen Materialien, wie Lapislazuli und Gold, ausgeschmücktes und illuminiertes Buch darstellte. Dabei dienten diese Bücher nicht nur der Verbreitung des schriftlichen Inhalts, sondern, wie Herrscherbilder bezeugen, auch der Repräsentation. Hier sei nur am Rande das Perikopenbuch Heinrichs II. erwähnt, das dieser dem Bamberger Dom schenkte.

Die Macht des Wortes und des Bildes, der Literatur und der Bildenden Kunst ging in solchen Prachthandschriften Hand in Hand. Der verzierte und illuminierte Codex wurde zum Kunstwerk erhoben. Seine große Wertschätzung als bedeutender Träger geistiger und künstlerischer Güter legte sowohl einen wichtigen Grundstein für das moderne Buch an sich, als auch für das spezielle Genre des Künstlerbuchs, das sich im Laufe des 20. Jahrhunderts ausbildete.

Die allmähliche Verbreitung des Papiers – die erste deutsche Papiermühle wurde Ende des 14. Jahrhunderts in Nürnberg in Betrieb genommen – und die revolutionäre Erfindung des Buchdrucks Mitte des 15. Jahrhunderts in Mainz waren weitere Meilensteine auf dem Weg zum modernen Buch. Nun konnten die Schriften mit erheblichem Aufwand reproduziert werden und waren einer breiteren Masse zugänglich. Die fruchtbare Verbindung von Bildkunst und Buch beschränkt damit aber auch einen neuen Weg. Statt der von Hand gefertigten Illumination waren die künstlerischen Beiträge meist Druckgraphiken oder zu Reproduktionszwecken in diese übertragen. Neben Holzschnitten, Kupferstichen und später Radierungen begleiteten Holzstiche und Lithographien die maschinell erstellten Texte, bis erneut moderne Drucktechniken, wie Offset- und später Digitaldruck, die Buchgestaltung endgültig revolutionierten.

Die Erfolgsgeschichte des Buches und seiner künstlerischen Gestaltung ist ebenso lang wie facettenreich. So ist es auch nicht verwunderlich, dass dieses Medium, das so simpel und dennoch so vielseitig ist, bis heute immer wieder bildende Künstler in seinen Bann zieht. Von der einfachen Zusammenstellung schnell skizzierter Ideen bis hin zum holistischen Konzept, von der lockeren Bilderfolge bis hin zur dramaturgisch durchdachten Blickregie, von der rein bildbasierten Arbeitsweise bis hin zur konzeptuellen Textarbeit, vom Unikat bis hin zum Auflagenwerk und

schließlich von der analogen bis hin zur digitalen Version. Wie ein Blick auf die Ausstellungsbeiträge zeigt, erscheint die Spannweite des künstlerischen Umgangs mit dem Medium Buch unermesslich. Ein Facettenreichtum, der insbesondere in den Entwicklungen der letzten Jahrzehnte wurzelt.

Mit der allmählichen Erweiterung des Kunstbegriffs seit dem 19. Jahrhundert hatte in der Bildenden Kunst auch die Entgrenzung des tradierten Buchformats begonnen, bis schließlich, insbesondere mit den Konzeptkünstlern der 1960er und 1970er Jahre, der Buchkörper selbst zusehends infrage gestellt wurde. Der allgemein offene Umgang mit den künstlerischen Medien in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, der auch eine intensive Auseinandersetzung mit der Frage nach der Materialität des Kunstgegenstandes vorantrieb und die künstlerische Idee an sich in den Fokus rückte, hat das moderne Künstlerbuch erst ermöglicht. Wie nun die Jahresausstellung des BBK beweist, ist die künstlerische Beschäftigung mit dem Buch noch lange nicht erschöpft. Immer wieder machen sich Künstler das Medium für ihre jeweiligen künstlerischen Zwecke zu eigen und beleuchten es auf diese Weise immer wieder von einer anderen Perspektive.

Die Jahresausstellung des BBK Oberfranken, die dieses Jahr in Kooperation mit der Villacher Galerie Freihausgasse organisiert wurde, hat sich einem traditionsreichen Thema zugewandt, das gerade vor dem Hintergrund der neuen digitalen Entwicklungen, die den Tod des physisch erlebbaren Buchs prophezeien, eine unheimliche Aktualität erfährt. Wie gehen Künstler heutzutage mit dem Medium um, welchen Einfluss haben die neuen Medien und inwieweit ist die Geschichte des Buches, sind tradierte Vorstellungen und Techniken noch heute von Bedeutung?

In der Ausstellung mit oberfränkischen und Kärntner Exponaten werden künstlerische Positionen versammelt, die das Buch, sein zugrundeliegendes Konzept, aber auch den materiellen Körper reflektieren. Dabei führen sie nicht nur das große Spektrum des zeitgenössischen Künstlerbuchs vor Augen, sondern belegen auch, dass die digitalen Technologien vom Künstler nicht als Gefährdung wahrgenommen werden. In der Adaption der technologischen Möglichkeiten ergeben sich vielmehr neue Freiheiten. So entstehen neben der rein digitalen Version auch Werke, die einen Zwischenweg beschreiten, der sich zwar einerseits der digitalen Möglichkeiten bedient, sich aber andererseits nicht der haptischen Qualität des physischen Mediums entledigt; wie der auf ein aufgeschlagenes Buch projizierte Film desselben sich umblätternen Buchs vor Augen führt.

Die Arbeit des österreichischen Künstlers Hubert Sielecki agiert durch die Doppelung des Buches, das ruhende analoge trifft auf das bewegte digitale, als ein Bindeglied zwischen den beiden Einheiten, bringt nicht nur Materialität und Immaterialität, sondern auch in Bezug auf die Inhalte Stillstand und Bewegung



zusammen. Text und animiertes Bild gehen in Kombination mit der Fiktion des Weiterblätterns im „Dialogbuch“, das die Liebesbeziehung zweier Figuren behandelt, eine vielschichtige Verbindung ein. Während dieses Künstlerbuchs sich zwischen den Welten bewegt, entscheiden sich andere für ein rein digitales, die meisten aber für ein analoges Werk. Es sind nur wenige Mittel, die Angelika Gigauri braucht, um den Betrachter auf eine zehnmonatige Weltreise zu entführen. Stift und Papier waren auch für Hans Dressel und sind für Maria Söllner oder Harald Hubl, der einen umfangreichen Einblick in seine große Skizzenbüchersammlung gewährt, unverzichtbare Werkzeuge. Andere dagegen greifen auf Pinsel und Farbe zurück oder kombinieren vielerlei Techniken miteinander, nehmen wie Marianne Vordermayr und Nelly Schrott den Fotoapparat zur Hand oder aber wie beispielsweise Heidrun Schimmel die Nähmaschine.

Es sind insgesamt 67 Künstler, 45 aus der Region Oberfranken und 22 aus Österreich, die sich in Bamberg zusammenfanden, um den BesucherInnen einen tiefen, teils bewegenden Einblick in ihr Schaffen zu geben. Von Zeichnung, Radierung, Malerei, Collage und Fotografie bis hin zum Film, die Techniken sind letztlich ebenso breitgefächert wie die Palette ihrer „Träger“, die von Papier über Leinwand, Kunststofffolien und Textilien bis hin zum Computerbildschirm reichen. Dabei tritt das Künstlerbuch als reines Bilder- oder Textbuch auf, ist Einweckglas oder Reminiszenz des mittelalterlichen Codex und des Rotulus. Manch eines wird in der Ausstellung sogar erst dann Form annehmen, wenn die Künstlerin von den BesucherInnen dazu aufgefordert wird.

Durch die historistischen Räume der ehemaligen Villa des jüdischen Hopfenhändlers Dessauer schreitend begeben sich die BesucherInnen der auf zwei Etagen verteilten Ausstellung auf eine visuell und haptisch erfahrbare Entdeckungsreise, denn einige der Arbeiten, Unikate und Auflagenwerke, laden ausdrücklich dazu ein, sie zu berühren, in ihnen

zu blättern und ihren Inhalt und das zugrundeliegende künstlerische Konzept zu erkunden. Da ist die fotografische Dokumentation eines verlassen Hauses und seiner verwaisten Gegenstände, dort wird das „Kapital“, nun ganz wörtlich genommen, in Form eines Sparbuchs präsentiert, da ist ein österreichisches Amtsbuch, dessen farbig hervorgehobene Worte zwischen den Zeilen eine ganz andere Geschichte erzählen, da werden, wie in der Sammlung von Unikat-Handschriften mit Zeichnungen, Partituren, Gesängen und gemalten Bildern ersichtlich, Grenzzustände ästhetischer Systeme untersucht, oder ein vielsägender Blick in den bosnischen Wäschekorb gewährt.

So unterschiedlich die Formen sind, so vielfältig sind auch die Inhalte selbst, wobei sich beide, Inhalt und Form, verschiedentlich durchdringen. Form und Inhalt im Buch als Objekt zusammenfallen können. Es generieren sich Blickwinkel, die sich frei zwischen Tradition und Moderne bewegen.

Gerade vor dem Hintergrund der gemeinsamen Geschichte der Städtepartner Bamberg und Villach – die österreichische Stadt gehörte über 750 Jahre lang zum Hochstift Bamberg, welches durch die „Heinrichs-Bibliothek“ zu einem bedeutenden Zentrum von Kunst und Wissenschaft wurde – erfährt der zeitgenössische Blick auf das fruchtbare Zusammentreffen von Buch und Bildender Kunst einen besonderen Nachdruck.

Die aufwendigen Präsentationen in der Bamberger Stadtgalerie und in der Kärntner Galerie Freihausgasse würdigen ein künstlerisches Feld, das allzu oft im Schatten anderer Kunstgattungen steht. Dieses länderübergreifende Projekt führt spannungsvoll vor Augen, dass das Thema Künstlerbuch bis heute hochaktuell ist, die künstlerischen Möglichkeiten sich des Formats Buch zu bemächtigen noch lange nicht ausgeschöpft sind und zudem analoge und digitale Erscheinungsformen nicht in Konkurrenz treten müssen, sondern Seite an Seite einen neuen Weg beschreiten können.

Eva-Maria Winter M.A.



links Dr. Markwart Herzog, Jürgen Reichert, Dr. Karin Haslinger, Turid Schusztzer, Emmeran Achter und ein Vertreter der Brauerei; daneben Emmeran Achter „Baltimore“, Öl/Lw-

SCHWÄBISCHE KÜNSTLER IN IRSEE

Am Karsamstag wurde die 28. Kunstausstellung der beiden Berufsverbände Schwaben Nord und Süd in Kooperation mit der Schwabenakademie in Irsee eröffnet. Im wunderbaren barocken Festsaal des ehemaligen Klosters, welches heute das Bildungszentrum und die Schwabenakademie beheimatet, konnte auch heuer wieder diese große Kunstschau stattfinden. Dafür danken wir von den BBKs ganz herzlich dem Förderer und Schirmherren dieser Veranstaltung, dem Bezirksstagspräsidenten Jürgen Reichert und dem Direktor der Schwabenakademie Dr. Markwart Herzog.

Eine neunköpfige Jury, welche durchaus kontrovers diskutierte, wählte aus 204 eingereichten Werken 72 Arbeiten von 63 Künstlern aus den Bereichen Malerei, Bildhauerei, Objektkunst, Grafik und Fotokunst aus, die zwei Wochen bis zum 10. April zu sehen war.

Bemerkenswert erschien vielen Besuchern in diesem Jahr das Gesamterscheinungsbild der Kunstschau. Fast mochte man meinen, es hätte ein Motto „Schwarz – Weiß – Grau“ gegeben. Die überwiegend äußerst farbreduzierten Werke, häufig ganz monochrom in ihrer Wirkung, entfalteten in der Summe eine große, fast grafische Kraft im Kontext des lichten Barocksaals. Im Rahmen dieser Ausstellung konnte heuer zum 21. Mal der Meckatzer Kunstpreis verliehen werden.

Meckatzer Kunstpreis an Emmeran Achter

Seit 21 Jahren sponsert Michael Weiß von Meckatzer Löwenbräu in Heimenkirch einen mit 3000 € dotierten Kunstpreis anlässlich der Ausstellung „Schwäbische Künstler in Irsee“. Dafür sind wir von den BBKs ihm gerade in Zeiten allgemeinen Sparsens überaus dankbar. In diesem Jahr geht der Preis an Emmeran Achter. Der freischaffende Maler und Kunstlehrer wurde 1971 in Aichach geboren, wo er auch heute wieder lebt und arbeitet. Er studierte Malerei und Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg und

wurde 2007 Meisterschüler bei Ottmar Hörl. Zahlreiche Ausstellungen und öffentliche Ankäufe markieren sein künstlerisches Wirken, u. a. ein Erwerb durch die Bayerische Staatsgemäldesammlung München.

Das prämierte Werk „Baltimore“, ein Ölgemälde auf Leinwand, von hoher technischer Fertigkeit, entstand im Jahr 2015. Im Zentrum des Bildes sieht man eine männliche, halb bekleidete Figur, die sich vom Betrachter weg und hinein in einen dunklen Bildraum zu entfernen scheint. Die ganze Figur löst sich in ihren Konturen auf. Die Grenze zwischen ihr und dem Raum um sie verwischt so stark, dass dies eine dynamische Bewegung suggeriert. Der Mann schwimmt, wird breit, verkürzt und wirkt deformiert. Er widersetzt sich dem klassischen Schönheitsideal. Keine Verortung, weder geographisch-räumlich noch zeitlich lässt sich ausmachen. Auch der Hinweis im Titel „Baltimore“ auf die Rassenunruhen voriges Jahr in ebendieser Stadt bleibt nur vage Andeutung. So kann man „Baltimore“ als ein Sinnbild für innere Bewegtheit und Unruhe verstehen und zugleich als Ausdruck für den ins Ungewisse schauenden und sich entfernenden Menschen. Emmeran Achter lockt die Betrachter mit seinem Bild, gewohnte Denkmuster zu verlassen, neue ungewisse Räume zu betreten, uns auf die Kunst und vor allem auf neue Sichtweisen einzulassen. Wir vom BBK gratulieren unserem Kollegen ganz herzlich zu dem sehr verdienten Kunstpreis.

SONDERAUSSTELLUNG „TEXTILKUNST“

Im Rahmen der Ausstellung „Schwäbische Künstler in Irsee“ gab es wieder eine Sonderausstellung, in diesem Jahr unter dem Motto „Textilkunst“. Im Flur vor dem Festsaal konnten 13 Objekte von 12 Künstlerinnen und Künstlern gezeigt werden, deren wesentliches Merkmal die ästhetische Gestaltung mit texti-

lem Material war. Eine imposante und vielfältige Schau, welche einer oft zu Unrecht als Kunstgewerbe betrachteten Kunstrichtung die ihr angemessene Bedeutung gab.

Kunstpreis der Kreis- und Stadtparkasse Kaufbeuren an Turid Schusztzer

Erfreulicherweise konnte auch dieses Jahr, bereits zum 4. Mal, die Kreis- und Stadtparkasse Kaufbeuren für die Stiftung eines Kunstpreises gewonnen werden, der auch heuer mit 3000 € dotiert war. Dafür geht unser besonderer Dank an Herrn Nusser, den Direktor der Kaufbeurer Sparkasse.

Turid Schusztzer wurde 1964 im sächsischen Freiberg geboren. Sie ließ sich zur Handweberin ausbilden, studierte Textiltechnik und später angewandte Kunst mit dem Abschluss Diplomdesignerin. Heute lebt sie in Augsburg und arbeitet in den Bereichen experimentelle Textilgestaltung, Druckgrafik und Zeichnung. Zahlreiche Ausstellungen und Beteiligungen markieren ihren künstlerischen Weg.

Das prämierte Werk „Glanz und Gloria“ besteht aus drei naturfarbenen Gewebestücken, in welche die Künstlerin gold- und silberfarbene sowie Folienstreifen eingearbeitet hat. Der Kontrast der Materialien erzeugt eine höchst spannungsreiche Wirkung. Vor allem die Spiegelwirkung der Metallstreifen gibt dem Werk über die technische auch eine Bedeutungstiefe. Der Betrachter sieht den ihm umgebenden Raum und schließlich sich selbst leicht verschwommen und durch das FadengeWEBE gebrochen wieder. Als weiterer Aspekt und religiöse Dimension dieses Werkes sei die Dreiteiligkeit erwähnt, welche als Anspielung auf das klassische Triptychon verstanden werden kann, sowie die Wirkung des Stofflichen in Anklang an liturgische Gewänder.

Wir vom BBK gratulieren Turid Schusztzer ganz herzlich zum sehr verdienten Sparkassen-Kunstpreis.

Dr. Karin Haslinger

UNSER KOPF IST RUND, DAMIT DIE GEDANKEN DIE RICHTUNG WECHSELN KÖNNEN

ANMERKUNGEN ZUR SCHWÄBISCHEN SKULPTURA 2016 IN BUXHEIM BEI MEMMINGEN IM ALLGÄU.

Der ehemalige Kreuzgang der Kartause in Buxheim bewahrt sich nun schon seit mehreren Jahren als geradezu idealer Veranstaltungsort für aktuelle Bildhauerkunst. Die zentrale Lage und die gute Verkehrsanbindung lassen dieses kunsthistorische Juwel für die Präsentation von dreidimensionalen Kunstwerken sehr geeignet erscheinen.

Zusammen und im jährlichen Wechsel mit der Ausstellung „Das große Format“, die 2015 zum ersten Mal im Kreuzherrnsaal in Memmingen stattfand, zeigt der BBK Schwaben-Süd mit der Skulptura nun auch im Memminger Raum deutlichere Präsenz.

Immerhin finden hier nun zwei von jährlich ca. 8 – 10 Ausstellungen statt, die der BBK im südlichen Schwaben stemmt. Die Skulptura ist eine der wenigen Präsentationen dieser Art im bayerischen Schwaben. Beide Ausstellungen tragen zur Vielfalt der Kulturlandschaft Schwabens bei. Alle Mitglieder der beiden schwäbischen Verbände, BBK Schwaben-Süd und Nord, waren zur Einreichung berechtigt und eingeladen. Matthias Buchenberg vom BBK Schwaben-Süd hatte die Ausstellung organisatorisch vorbereitet und begleitet. Er war auch für die Hängung und den Aufbau zuständig. Diesmal zeigten 16 Künstlerinnen und Künstler insgesamt 39 Werke. Auch 2016 stellte die Gemeinde Buxheim wieder einen Kunstpreis zur Verfügung. Die fünfköpfige Jury, bestehend aus zwei Vertretern des Buxheimer Heimatdienstes und drei Vertretern des BBK Schwaben-Süd votierte mehrheitlich für eine Werkgruppe vom Christina Weber. Den mit 500 Euro dotierten Preis überreichte Bürgermeister Birkle.

Christina Weber hat sich als vielseitige Künstlerin schon einen sehr guten Namen im schwäbischen Raum und weit darüber hinaus gemacht. Sie ist Mitglied des Regionalverbands BBK Schwaben Nord und derzeit Vorsitzende des Kunstvereins Bobingen. Die Künstlerin arbeitet mit einer breiten Palette von Materialien wie z.B. Gips, Wachs und Knochenleim-Papiermaché. „Die fleischfarbigen Materialien lassen Assoziationen und gedankliche Verbindungen zum Menschlichen zu. Aktuelle Tragödien schimmern durch. Dennoch behalten ihre Werke einen sehr offenen Charakter“, urteilte die Jury.

Offenheit im Umgang mit verschiedensten künstlerischen Ausdrucksmitteln war auch in den Arbeiten der meisten anderen Künstlerinnen und Künstler spürbar. Vermutlich ist es die offensichtliche Freiheit im Umgang mit ungewöhnlichen bildnerischen Formproblemen und die Suche nach Antworten auf die kleineren und vielleicht auch größeren Lebensfragen unserer Zeit, die das kunstinteressierte Publikum immer wieder neugierig auf das in Buxheim präsentierte Kunstschaffen macht.

Ein aktuelles Jubiläum verlieh dieser Suche zusätzlich Spannung. 2016 jährt sich zum hundertsten Mal die Entstehung der Dada-Bewe-



gung. Es sind wahrscheinlich die Parallelen zu den gravierenden gesellschaftlichen Umbrüchen um 1916 und den beklemmenden Ereignissen von heute, die unsere Wahrnehmung für das irritierte Dada-Gestammel von damals wieder so empfänglich machen. Fast alle Kunstformen der vergangenen hundert Jahre sind aus der Dada-Bewegung entstanden oder haben sich zumindest daran entzündet. Ihre Abkehr von allem Denken in konventionellen Kategorien macht uns bis heute freier für innovatives künstlerisches Handeln und Gestalten. Ein Fingerzeig in diese Richtung war z.B. die Wiederentdeckung des Zufallsprinzips bei Dada, das man z. B. auch in den überraschenden Formfindungsvorgängen der Arbeiten von Lioba Abrell nachvollziehen konnte. Ihre Arbeiten wurden deshalb neben anderen in der lokalen Presse nicht zu Unrecht gewürdigt. „Unser Kopf ist rund, damit die Gedanken die Richtung wechseln können“, hieß die Devise damals, als sich die Dadabewegung fast fieberartig über den ganzen Globus ausbreitete, und sie gilt auch für die zeitgenössische Kunst heute. Dafür lieferte die Skulptura erneut einige überzeugende Belege.

Insgesamt war mit der Skulptura 2016 eine Ausstellung entstanden, die – passend zur Stille des ehemaligen Klosterkreuzgangs – ohne marktschreierisches Getue auskam und sich dadurch wohltuend vom Geschrei manch immer lauter agierender Kunstvereine abhob. Für die Zukunft wäre allerdings eine größere Beteiligung von Seiten der Künstlerschaft sehr wünschenswert. Raum ist in den Gängen des Kreuzgangs schließlich genug vorhanden!

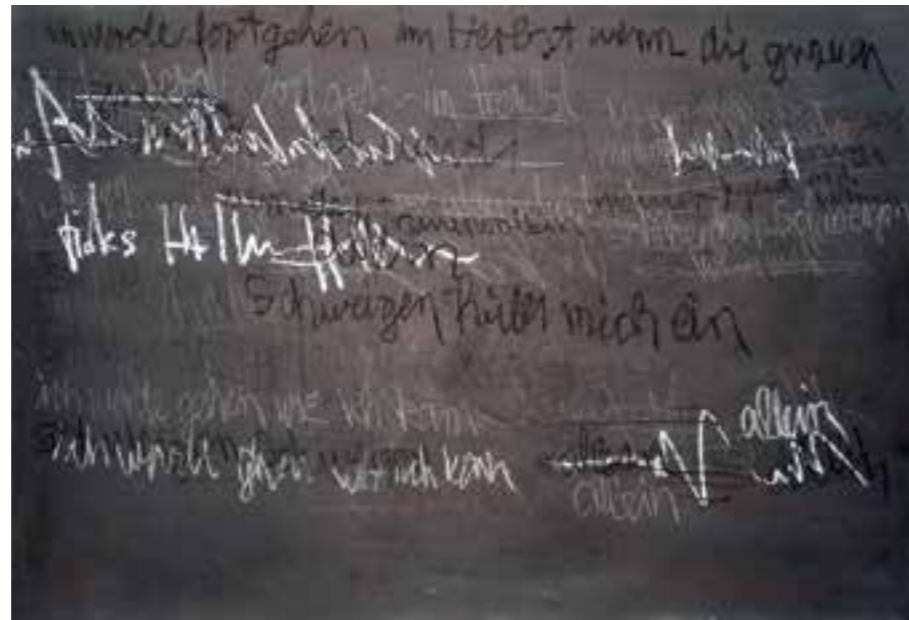
Gerhard Menger



Matthias Buchenberg „Köpfe“; Christina Weber „Ohne Entwicklung“; Pit Kinzer „Gerngroß Models XXL: Krieger:DenkMal“; Ulrike von Quast „ohne Titel II“; Anna Ottmann „CruX“ (Fotos Pit Kinzer)



Arbeiten von Gerhard Menger und Eunice Huf (oben), daneben von Lisa Niedermayer, darunter von Lucia Hiemer



ZEITEN

AUSSTELLUNG IM LITERATURHAUS ALLGÄU IN IMMENSTADT; 9. APRIL – 7. MAI 2016

Ekstase, Engel und ein Hauch von Ewigkeit, am 8. April wurde die Ausstellung „Zeiten“ in den Räumen des Literaturhauses Allgäu eröffnet. Dieses Jahr fand die Zusammenarbeit zum fünften Mal statt. Das Literaturhaus Allgäu ist eine wichtige kulturelle Einrichtung der Stadt Immenstadt und des südlichen Oberallgäus. In seinen historischen Gewölberräumen finden regelmäßig Ausstellungen und Autorenlesungen statt. Das Jahresthema des Literaturhauses Allgäu für 2016 lautet „Zeiten“. Dieses weitgesteckte Motiv war auch Thema der diesjährigen BBK-Ausstellung, zu der alle Mitglieder des BBK Schwaben-Süd zur Teilnahme eingeladen waren.

Es bewarben sich 16 Künstlerinnen und Künstler mit insgesamt 33 Werken, wovon die Jury 25 Arbeiten von 14 Kolleginnen und Kollegen auswählte. Angelika Böhm-Silberhorn, Maria Farkas, Lucia Hiemer, Eunice Huf, Peter Huf, Petra Klos, Anita Kreck, Gerhard Menger, Hans Nadler, Uwe Neuhaus, Lisa Niedermayer, Dieter Schmidt, Regine Schirmer, Elke Wieland zeigten Werke aus den Bereichen Malerei, Zeichnung, Collage, Fotografie, Bildhauerei und Objektkunst.

Zur Vernissage begrüßte der zweite Bürgermeister Herbert Waibel und Harald Dreher für das Literaturhaus. Über die Werke sprach Dr. Karin Haslinger in eindrücklicher Weise. Musikalisch umrahmte Lukas Holzinger die Veranstaltung und verzauberte mit seinem virtuoseren Spiel auf dem Marimbaphon die Zuhörer.

Ein Thema, auch ein offenes, formuliert einen Anspruch. Es kann als Herausforderung, Inspiration oder Begrenzung verstanden werden und wirkt verbindend. Die zum Thema „Zeiten“ gezeigten Werke veranschaulichten ein breites Spektrum verschiedener Positionen, eigene Sichtweisen wurden ausgelotet und in unterschiedlichen Techniken und Materialien visualisiert. Einen Bezug zur Literatur stellte Lisa Niedermayer in ihren Bildern her.

Ihre Arbeit „Ich werde gehen, wie ich kam. Allein. Schweigen hüllt mich ein“, immer wieder durchgestrichen und neu geschrieben, auf schwarzem Grund, wirkt wie ein Ringen mit der Endlichkeit der Zeit. Auch Peter Huf setzt Worte in seinen Bildern ein, in seiner Collage mit dem Titel „Ekstase“ sprengt er metaphorisch die Grenzen der Zeit. Den Rhythmus der Zeit, das Werden und Vergehen thematisierte Maria Farkas in ihrer Arbeit „Zeit der Früchte“ und Dieter Schmidt in seinen Fotoarbeiten „Zeit des Wachstums – Zeit des Vergehens“. In Dieter Schmidts Arbeiten sind üppig wachsende, saftig grüne Pflanzen vor einem Waldhintergrund zu sehen, der in seiner geheimnisvollen Dunkelheit auf das Vergängliche, Jenseitige verweist. Angelika Böhm Silberhorn lotet verschiedene Zeitepochen malerisch aus. In Immenstadt waren zwei ihrer Mittelalterporträts zu sehen, alte Köpfe in expressiven Farben. Auf unvorstellbar lange Zeiträume bezieht sich Regine Schirmer in ihren Fotoarbeiten mit dem Titel „Zeitspuren“. Die farbig schimmernden Bilder entschlüsseln sich erst auf den zweiten Blick als Gesteinsstrukturen, die vor Jahrmillionen entstanden sind und beständig durch Erosion abgetragen wurden. Vergleichsweise kurze Zeiträume dokumentierte Petra Klos in ihrer Serie „Zahn der Zeit“, in der kleine verrostete Metallteile Ausgangspunkt für informelle Kompositionen wurden. In den poetischen Collagen von Uwe Neuhaus scheint die Zeit selbst transformiert zu sein. Ein Engel, aus einem beschriebenen Blatt Papier ausgeschnitten, fliegt durch einen Bildraum aus Papieren mit Gebrauchsspuren, „Geflügelten Worte“. Der Zeit enthaben scheint die Figur der Collage „Zeit der Träume“ durch den Raum zu schweben. Zeitlosigkeit ist auch das Thema von Eunice Huf, die den Bedeutungsgehalt fotografischer Stillleben durch Zeichnungen erweitert und verwandelt. Lucia Hiemers drei Negativformen von



Figuren aus Gips, mit dem Titel „Zwangsräume“ verfügt über einen Flügel, die Vision von Freiheit angesichts der Enge und Begrenzung, auch der zeitlichen. Die Arbeiten von Gerhard Menger verblüfften, stellten sie doch die Umwelt auf den Kopf und eingefahrene Sehgewohnheiten in Frage. In einem Putzeimer neben Schrubber und Lappen, sah der Betrachter das umgedrehte Bild der Umgebung, hervorgerufen durch eine Camera Obscura. Bezug zur Flüchtlingsthematik unserer Zeit nahmen Anita Kreck und Elke Wieland. Anita Kreck setzte in ihrem Bild „Zeiten der Hoffnung“ feine Tuschespuren über Acryl, die sie in einem Symbol des Friedens bündelte. Elke Wieland zeigte in ihrer Skulptur „Verschlungene Pfade“ aus Persischem Travertin das Verschwinden und das Auftauchen von Spuren. Das Publikum nahm die Ausstellung sehr gut auf. Die Presse war angetan, im Allgäuer Anzeigebblatt erschien ein sehr positiver Artikel, in dem einzelne Werke differenziert beschrieben und unterschiedliche Positionen herausgearbeitet wurden. Insgesamt war es eine gelungene, sehenswerte Schau dank dem Engagement der teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen.

Elke Wieland



TRIO 5, KELLER PINZENBERG, SCHWABACH

TRIO ist eine Ausstellungsreihe der drei fränkischen BBK-Regionalverbände, die 2013 in Bamberg ins Leben gerufen wurde und nun zum zweiten Mal nach Mittelfranken kommt. TRIO 2 fand in Nürnberg statt, TRIO 5 wird im Juli/August 2016 nach Schwabach kommen. Durch die Schwabacher Kunsttage „ortung“ hat die Stadt auch überregional als Kunstort Anerkennung erfahren und zieht ein kunstinteressiertes Publikum an. Als Goldschlagerstadt liegt dabei der Schwerpunkt auf dem Thema „Gold“. Im Ausstellungszeitraum liegt auch die Schwabacher „goldschläger-nacht“ (6. August), die bis zu 20 000 Besucher in die Stadt lockt.

Ziel der Ausstellungsreihe TRIO ist es, den Austausch zwischen den fränkischen Regionalverbänden zu stärken, die Begegnung der Künstler zu fördern und für die zeitgenössische Kunstszene Frankens ein neues Podium zu schaffen. Bisher wurden jeweils drei künstlerische Positionen, je eine aus Ober-, Mittel- und Unterfranken gezeigt. Die Räumlichkeiten in Schwabach bieten eventuell auch mehreren KünstlerInnen die Möglichkeit zur Teilnahme.

Die Ausschreibung richtete sich an alle fränkischen BBK-Mitglieder. Da die Räumlichkeiten kein „white cube“-Ausstellungsraum sind, sondern durch ihre Geschichte und ihren baulichen Zustand einen ganz eigenen Charakter haben, war es ein Kriterium, inwieweit sich die vorgestellten Arbeiten in den Räumlichkeiten realisieren und präsentieren lassen. Gewünscht waren alle künstlerischen Formate von Malerei, Zeichnung und Grafik über Skulptur und Installation bis zu performativen, medialen oder klangkünstlerischen Projekten.

Die Jury setzte sich aus Mitgliedern der drei Regionalverbände zusammen. Ihr Anliegen war es, künstlerische Positionen unterschiedlicher Gattungen auszuwählen, die sich ergänzen, möglicherweise reiben und Spannungsfelder erzeugen.

Die Ausschreibungsfrist endete am 24. Mai. Die teilnehmenden Künstler waren bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Vernissage: Freitag, 15. Juli 2016, 19.00 Uhr, Keller Pinzenberg, Schwabach (bis 7.8.2016) Schwabacher „goldschläger-nacht“: Samstag, 06. August 2016.

Christian Haberland

HINTERLAND – KUNST IST KEIN FRIEDLICHER ORT

AUSSTELLUNG VON MANON HEUPEL IM PROJEKTRAUM HIRTENGASSE

„Ich glaube, man sollte überhaupt nur noch solche Bücher lesen, die einen beißen und stechen. Wenn das Buch, das wir lesen, uns nicht mit einem Faustschlag auf den Schädel weckt, wozu lesen wir dann das Buch? Damit es uns glücklich macht, wie Du schreibst? Mein Gott, glücklich wären wir eben auch, wenn wir keine Bücher hätten, und solche Bücher, die uns glücklich machen, könnten wir zur Not selber schreiben. Wir brauchen aber Bücher, die auf uns wirken wie ein Unglück, das uns sehr schmerzt, wie der Tod eines, den wir lieber hatten als uns, wie wenn wir in Wälder verstoßen würden, von allen Menschen weg, wie ein Selbstmord, ein Buch muß eine Axt sein für das gefrorene Meer in uns. Das glaube ich.“ Franz Kafka (1883 – 1924) aus einem Brief an Oskar Pollak vom 27. Januar 1904

Mit diesem Zitat Kafkas aus der Ausstellungsankündigung eröffnete am 8. April Helge Wütscher die gut besuchte Ausstellung unseres Mitglieds Manon Heupel. Anliegen der Künstlerin ist es also, Kunst zu schaffen, die „in die Tiefe“ geht, wie sie es selbst ausdrückt. „Gefällige, den Zeitgeist bedienende Kunst“ ist ihr doch eher suspekt. Die Künstlerin gibt sich keinen Illusionen von einer friedlichen Zeit hin: „Wenn man es nicht verdrängt, kommt es unweigerlich auf die Leinwand“.

Manon Heupel, geboren 1950 in Passau, lebt in Heilsbrunn, hat aber ganz bewusst ihr Atelier mitten in einem sozialen Brennpunkt Nürnbergs gewählt. Vielleicht um dem Menschen in seiner Verletzlichkeit, ein immer wieder auftauchendes Motiv in ihrer Malerei, näher zu sein.

Da gibt es das Bild eines Jungen in der Ausstellung, auf Augenhöhe uns gegenüber, kahl geschorener Kopf, verschwommene Binnenzeichnung in hellen, freundlichen Farben. Viel Orangetöne und Weiß vor hellblauem Hintergrund. Mit kleinen aber aufmerksamen Augen betrachtet er uns. Ein bisschen Blut, das aus seiner Nase läuft als einziger kräftigerer Farbtupfer. Nasenbluten? Nein, da ist dieses Entsetzen im Ausdruck des Jungen. Die heruntergezogenen Mundwinkel, der Blick, der den Betrachter nicht zur Ruhe kommen lässt. Warum ist der Kopf kahlgeschoren? Ein Opfer von Misshandlung? Das kleine Gemälde „Kopf auf hellem Grund“ lässt nicht mehr los.

In anderen kommen Gewalt und eine unsagbare Brutalität direkter zum Ausdruck. In dem großen Gemälde „Pieta“ jagen den Besucher blutende Brüste und abgeschlagene Gliedmaßen einen Schauer über den Rücken. Auf „Am Waldrand“ sehen wir einen grünen Mann des Nachts in einem schwarzen Mantel. Er hebt die Hände und entblößt dabei seine Nacktheit, seine Verletzlichkeit. Ist er Opfer oder doch eher Täter? Fragen, mit denen die Künstlerin uns alleine lässt. Wir spüren aber sehr intensiv, dass hier Gesehenes und Erlebtes mit großer Wahrhaftigkeit dargestellt wird.

In der Presseerklärung heißt es dazu: „Wenn es Bilder gibt, die zunächst verstören und doch gleichzeitig eine eigene, besondere Poesie entfalten, dann zählen Manon Heupels Arbeiten mit Sicherheit zu dieser Gattung. Auf den ersten Blick vor allem düster und schweremütig, keiner künstlerischen Schublade gerecht werdend, erzählen die dargestellten Figuren von ihrem Leben, ihren Erlebnissen, ihrem Schicksal. Dabei zeigt uns Manon Heupel vielleicht die verborgenen Seiten unseres Daseins.“

Manon Heupel verriet noch, dass diese Arbeitsphase mit der Ausstellung „HINTERLAND – KUNST IST KEIN FRIEDLICHES LAND“ vorerst beendet ist. In Zukunft will sie sich mehr der Dichte der Farbe widmen. Wir dürfen gespannt sein.

Die Ausstellung, die bereits zur Vernissage 50 Besucher in unseren kleinen Projektraum lockte, war bis 29. Mai zu sehen. Zur Finissage fand „ein Gespräch über Kunst“ zwischen Jürgen Durner (Berlin / Fürth) und Manon Heupel statt.



Arbeiten von Manon Heupel



JAHRGANG 1943

BBK-GALERIE, AUGSBURG, 17.04. – 15.05.2016

Vernissage Künstlerjahrgang 1943 (v.l.nr.) Norbert Kiening, Vorstand — Christa Mayr, Ingeborg Prein, Gudrun Saalfrank, Peter Schlichtherle, Karin Wegener-Jacobs, Heinrich Nowak, Sigrid Münch-Metzner, Klaus Zöttl, Hannes Goullon (nicht abgebildet Kuno Knapp).
Rechte Seite: Peter Schlichtherle in seiner Einzelausstellung

In regelmäßigen Abständen lädt der BBK in Augsburg Mitglieder eines bestimmten Jahrgangs ein, in einer Ausstellung Rückschau zu halten oder aber auch aktuelle neue Arbeiten vorzuzeigen. Zur aktuellen Ausstellung „Jahrgang 1943“ wurde ein hochwertiger Katalog dank der Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst von Gabriele Fischer erstellt. Anita Braxmeier zeichnet verantwortlich für die Organisation der attraktiven Ausstellung.

Josef Beuys sagt zum Künstlersein und zum künstlerischen Arbeiten: „Kunst kann man lernen, eine gewisse Begabung wird wohl Voraussetzung sein, aber Fleiß gehört dazu. Kunst kommt von Kunde, man muß etwas zu sagen haben, aber auf der anderen Seite auch von Können, man muß es auch sagen können. Und dann Sinn für Proportionen, für Masse, Formsinn, Sinn für Gleichgewicht. Natürlich ist das subjektiv. Aber es gibt keine Möglichkeit Urteile zu fällen außerhalb des Subjekts.“

Bis der Künstler in und mit seinem Werk Substantielles aber auch Subjektives zu sagen hat, ist darum ein Reife- und Erfahrungsprozess zu durchlaufen, der den Blick auf's Leben schärft und dessen Essenz in sein künstlerisches Werk überträgt. Die gelungene Ausstellung zeigt besondere, eigenständige, sehr sehenswerte Positionen.

Hannes Goullon zeigt Malerisches: Titellos, aber doch philosophierend, wild und ungestüm, textliche Fragmente in Beziehung, Farbflächen im Kontrast, Malerei, Acryl auf Leinwand, feinnervig aber explosiv.

Meditationen über Fragmente, unifarbig in Graustufen mit Farbeinsprengeln, flächige-lineare Kompositionsstudien, reduziert, aber

doch Räume eröffnend arbeitete Karin Wegener-Jacobs. Mischdrucktechniken von Sigrid Münch-Metzner, sie bezieht verschiedenste Materialien in die Radierung ein, eine drucktechnische experimentelle Reihung formal streng im Quadrat, Variationen über die Linie, erinnernd an Hans Hartungs Informel.

Die kritische Zeichnung von Gudrun Saalfrank zum Beispiel „Geh'n wir Tauben vergiften ...“, sicher war hier Georg Kreislers Meisterstück am Klavier Anregung. Ihre Zeichnungen erzählen Geschichten in ihrer eigenen Bildsprache gekonnt reduziert bisweilen ergänzt durch kurze Zitate.

Kuno Knapp sagt über seine Arbeit: Der Realisationsprozess meiner Bilder ist vergleichbar mit den Metamorphosen der Insekten. Der Befruchtung folgt eine lange Zeit der Reife und Wandlung. Ähnlich gilt es, die bildnerische Energie des ersten Eindrucks zu hegen, die Gestaltung irgendwann möglichst umfassend zu entfalten. Unterdessen sammle ich Formen und übe mich in den notwendigen Disziplinen. Zeiten der Unruhe wechseln sich ab mit meditativer Stille und Konzentration.

Figurengruppen im Bühnenraum, bildhaue-rischen Szenen auf dem Podium, Erzählungen von Zwischenmenschlichem, eine neue Facette in Ingeborg Preins Werk. Ihre Akteure stehen außerhalb der Zeit, außerhalb des Sloterdijkschen Tempodroms, Bewegung und Handlung sind zugunsten eines absoluten Seins gelöscht. Eine Stille entsteht, die uns Betrachter gefangen nimmt und fasziniert, meint Eduard Ohm. Wer kennt nicht seine lebendigen, radierten Blicke in die Natur, für Georg Coulin sind es die Beweise Heinrich Nowaks intensiver Auseinandersetzung mit der nächsten Umgebung und zugleich Sinnbilder für die

ganze Schöpfung. In Cezannischem Licht überzeugt nicht nur das Bildnis seines Vaters – Heinrich Nowak scheint auch dem Motto des Impressionisten zu folgen: „Ich will nicht theoretisch recht haben, sondern angesichts der Natur“. Seinen Bildern ist der Einfluss des Deutsch-Amerikaners Lindner formal anzusehen, und doch sind die erzählten Geschichten die Peter Schlichtherle faszinieren, aufregen, befremden andere. Seine Themen sind gesellschaftliche Fehlentwicklungen, Egoismen, Unterdrückung, Skandale. Seine Malerei bewegt sich aus dem Elfenbeinturm der Kunst heraus und reagiert auf gesellschaftliche Tendenzen sehr direkt, dabei beschränkt sie sich nicht nur auf die Rolle des Chronisten.

Klaus Zöttl widmet sich seit 1996 Erdfarbenprojekten in Südfrankreich, auf La Palma und im Nördlinger Ries und zeigt Rohstoffapplikationen aus diesen Projekten. Aber Zöttl zeigt auch frühe Arbeiten aus den 1980iger Jahren, in deren Focus die Gesellschaftskritik steht. Bemerkenswert, jetzt fast vierzig Jahre später sind diese Arbeiten wieder hochaktuell, wie ein Deja-vu ziehen sie in den Bann, als sei der Künstler ein Seher, was er ist, aber auch abstreift. Die bearbeiteten Themen: Asyl, Dritte Welt, Rechtsradikalismus, sie fordern uns heute wie vor 40 Jahren.

Ein hervorragendes Beispiel für Christa Mayrs Bildwelt, die überwiegend symbolhaften Charakter hat, in der Materialien eine wesentliche Rolle spielen, ist die monumentale Arbeit „Ich bin wer ich bin“ in Siebdrucktechnik.

Eine vitale Ausstellung, die zeitgleich mit den Offenen Ateliers des Kulturparkfrühlings im Augsburger KUPA-West eröffnet wurde.

Norbert Kiening



AUF MEINE ART

PETER SCHLICHTHERLE – RETROSPEKTIVE IN DER BBK-GALERIE AUGSBURG, 31.01. – 13.03.2016

Auf großes Interesse mit etwa 250 Gästen stieß die Eröffnung der Ausstellung „Auf meine Art“ von Peter Schlichtherle am 31.1.2016. Ein besonders unterhaltsames Schmankerl bot sowohl der Laudator Herr Riegele, als auch der Augsburger Männerchor „Bismarck-Froh-sinn“, dem der Künstler selbst angehört. Mit einer Auswahl stimmlicher Kostproben und Anekdoten über den Künstler wurde das Publikum bei der Matinee unterhalten. Norbert Kiening begrüßte alle Kunstfreunde und Fans der Bilder von Peter Schlichtherle, sowie eine Reihe prominenter Gäste.

Obwohl Peter Schlichtherle aus einer völlig anderen Berufssparte kommt, beschäftigte er sich schon früh autodidaktisch mit der Malerei. Er nimmt sich jeweils konkrete Sachverhalte vor: Spielsucht, Drogen, Finanzhaie, Fitnesswahn, Autoindustrie, Städtebau oder Internet. Themen, die auch in seinem Beruf bei der Kripo teilweise eine große Rolle spielen. Aber auch lokale politische Vorgänge werden immer wieder kritisch auf die Leinwand gebracht.

Wie auch der deutsch-amerikanische Maler Richard Lindner, entwickelt Schlichtherle seine Menschenbilder unabhängig von der jeweiligen aktuellen Kunstszene. Menschliche Wesen mutieren zu lächerlichen Monstern, immer detailreich gemalt, mit kräftigen, klaren Farben.

Peter Schlichtherle nimmt seine Umgebung wahr, er dokumentiert und kommentiert gesellschaftliche Vorgänge in seinen Bildgeschichten. So kommen sowohl Themen aus Freizeit und Konsumverhalten, als auch kritische Blicke auf die weiß-blaue Idylle auf seinen Bildern zum Vorschein. Die neueren Bilder „In the City“ zeigen auf Riesenformaten Städte, trist, mit vereinsamten Menschen, mit einem Netzwerk allgegenwärtiger Spionage. Seine Themen sind gesellschaftliche Fehlentwicklungen, Egoismen, Unterdrückung oder Skandale.

Eine Sammlung von Skizzenblättern, auf denen Bildideen fixiert werden dient Peter Schlichtherle als Gedankenstütze für seine großformatigen Werke. Er arbeitet mit stark verdünnter Ölfarbe direkt auf die Leinwand. Die Bildkomposition ist im vorhinein nicht festgelegt und daher ist es manchmal notwendig, dass die vorhandene Leinwand durch weitere Leinwände ergänzt werden muss, wie z. B. bei dem Bild „Friendly Eyes“. Sein satirisch altmeisterlicher Malstil ist kunsthistorisch eher als Pop-Art einzuordnen, wenn dies überhaupt möglich ist.

Norbert Kiening schließt die Laudatio mit den Worten „Peter Schlichtherle ist ein überaus intensiv arbeitender Maler und er lebt für sein Werk.“

Brigitte Weber



EMISOR DEL ARTE EXPOSICIÓN COLECTIVA DE ARTES VISUALES

Felix Klee (Alemania), Verónica Romero (España), T. Scharrenbroich (Alemania), Guadalupe Serrano (México), Iris Maria Nitzl (Alemania), Luis Diego Tadei (México/USA), Hubert Huber (Alemania), Juan Pablo Chipe (México/España), Verena Schönhofer (Alemania).

In der Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Klaus Dirscherl (Deutsch-Spanische Gesellschaft in Passau) hat der BBK Niederbayern Künstler zum Thema „Müll“ vorgeschlagen. Die Ausstellung mit spanischen, mexikanischen und deutschen Künstlern wird nach Nogales (Mexico) in Madrid gezeigt. Zum Abschluss sind die Kunstwerke in Passau zu sehen.
Idee + Organisation: Chipe

oben: Iris Maria Nitzl „Plastikkontinent (Texas)“ und „Plastikwelt“ (Kugeln aus verbrauchten Plastiktüten je eines Monats), 2012, Plastiktüteninstallation, 4 x 6 x 6 m unten T. Scharrenbroich „digital“ 223, 30 x 42 cm



Nachlässe, Platzprobleme, Qualität und Depotfragen – darüber diskutierten (v.l.): Kulturreferent Dr. Wilfried Hartleb, M. A. Alois Brunner, Kunstreferent des Bistums Passau; Landrat Franz Meyer, Dr. Josephine Gabler, Leiterin des Museums Moderner Kunst Passau; Staatssekretär Bernd Sibler; Dr. Stefanie Buchhold, Leiterin des Oberhausmuseums Passau; Kunstvereinspräsident Dr. Martin Ortmeier, Leiter der Freilichtmuseen des Bezirks Niederbayern; Werner Schaub, Vorsitzender des Bundesverbandes Bildender Künstler; Moderator Hubert Huber (BBK Niederbayern). Foto Hartwig.



WIE MAN MIT GEERBTEN KUNSTSCHÄTZEN RICHTIG UMGEHT

SYMPOSION DES LANDKREISES ZUM THEMA „ANLASS: NACHLASS“ – WERTVOLLE INFORMATIONEN ZUM UMGANG MIT DEM ERBE VON KUNST

Auf enorm großes Interesse ist am Samstag-nachmittag ein Symposium, veranstaltet durch das Kulturreferat des Landkreises und dem BBK Niederbayerns gestoßen: Mehr als 100 Besucher fanden sich trotz frühsummerlichen Wetters in der Landkreisingalerie auf Schloss Neuburg ein, um dem Thema „Anlass: Nachlass – Informationen zum Umgang mit Künstlernachlässen“ zu lauschen und am Ende rege darüber zu diskutieren. Auch in den politischen Gremien war das Thema hoch angesiedelt. Landrat Franz Meyer nahm daran teil und betonte in seiner Begrüßung, die Wichtigkeit des kulturellen Erbes, was er mit einem kurzen Abriss der Geschichte der Neuburg und der Landkreisingalerie erläuterte. Er zitierte auch Kulturstaatsministerin Monika Grütters: „Es liegt im Interesse der Allgemeinheit, Künstlernachlässe als Teil unseres kulturellen Erbes zu schützen und zu bewahren“. Dafür sei das Symposium ein Beispiel.

Qualität und Platz entscheiden letztlich
Die Tagung wurde von Staatssekretär Bernd Sibler eröffnet, der das „wohlstrukturierte und gut ausgestattete Kulturleben“ im Landkreis lobte. Das Problem der Künstlernachlässe sei ihm wohl bekannt, denn oft werde auch bei den Museen des Freistaats angefragt, ob hier ein Nachlass untergebracht werden könne. „Die Realität von Quadratmetern und Budgetplänen spricht häufig dagegen“, sagt er. Oft entscheide der Zufall. Als gute Möglichkeit, Kunst für die Nachwelt zu bewahren, empfahl er die Digitalisierung. Dr. Wilfried Hartleb, der Kulturreferent des Landkreises, sprach von den eigenen Erfahrungen, denn an ihn wird sehr oft die Frage herangetragen: „Wohin mit der Kunst, wenn ich einmal nicht mehr bin?“ Er nannte Ausstellung in der Galerie, die durch Bilder und Erstellung eines Kataloges dazu beigetragen haben, Kunst für die Nachwelt aufzubereiten und dem kollektiven Gedächtnis zu erhalten. Als jüngstes Beispiel nannte er das kolossale Wandgemälde der „Abundantia“ von Ferdinand Wagner, das die Galerie zurzeit als Leihgabe zeigen könne.

Die Organisatoren hatten hochrangige Referenten der Museen und Kultureinrichtungen unserer Region für die Veranstaltung gewonnen: Dr. Martin Ortmeier, Leiter der Freilichtmuseen des Bezirks Niederbayern und Präsident des Kunstvereins Passau, Dr. Josephine Gabler, Leiterin des Museums Moderner Kunst Wörlen, Dr. Stefanie Buchhold, Leiterin des Oberhausmuseums Passau, M. A. Alois Brunner, Kunstreferent des Bistums

Passau. In ihren kurzen Statements, moderiert von Hubert Huber, BBK Niederbayern, waren sich alle einig, dass man nicht bedenkenlos ja sagen könne zu einem Angebot, einen Nachlass anzunehmen, zu verwalten und zu präsentieren. Dr. Martin Ortmeier: „Die Satzung der Freilichtmuseen in Finsterau und Massing sieht dies gar nicht vor. Wir können lediglich Hilfestellung geben. Als Präsident des Kunstvereins – der Verein sammelt nicht und hat kein Depot – sieht er es als seine Aufgabe, Nachlässe in Ausstellungen der Öffentlichkeit zu präsentieren. Er nannte u. a. die Ausstellungen von Tonie Meilhamer, Hellgard Beck, Walter Mauder und Josef Karl Nerud, die aus Nachlässen kuratiert wurden. Als beispielhaft gute Zusammenarbeit zwischen Institutionen und privater Hand nannte er das Berta-Hummel-Museum in Massing (Rottal). Er mahnte an, die Leistungen der privaten Sammler nicht zu unterschätzen. Die wichtige Arbeit der Familien und Sammler betonte auch Dr. Josephine Gabler, MMK Passau. Sie richtete einen großen Appell an Künstler wie Sammler, Informationen zu bündeln und auch Schritte festzulegen, was geschehen soll. „Die Dokumentation der Werke und ein Archiv des Weggangs des Künstlers sei unabdingbar für eventuelle künftige Museumsarbeit. Platz und Qualitätsansprüche seien letztlich maßgebend.

„Depoträume sind nicht sexy“
Dr. Stefanie Buchhold, Leiterin des Oberhausmuseums Passau, sagte, das OHM habe Nachlässe, z. B. den von Hans Wimmer und Paula Deppe, obwohl es kein klassisches Kunstmuseum, sondern ein historisches Museum sei. Idealerweise werde Wimmer in eigenen Räumen in einer Dauerschau gezeigt, Deppe wurde in einer Retrospektive gezeigt, jetzt sei der Nachlass wieder eingelagert. Obwohl die Burg scheinbar sehr groß sei, seien alle Depots gut gefüllt. Sie meinte auch, dass es vom Staat zu wenig Geld für Flächen gebe. „Ein Depot ist nicht besonders sexy“. Das Oberhaus sammle Objekte mit biografischem und regionalem Hintergrund. Die Qualität innerhalb des Sammlungsschwerpunkts sei entscheidend. M. A. Alois Brunner, Kunstreferent der Diözese und Leiter des Domschatz- und Diözesanmuseums, hat die Kunstschatze aus 300 Pfarren unter sich sowie den Nachlass einer großen Grafiksammlung aus dem 19. Jahrhundert, die seit 20 Jahren auf hohem Niveau restauriert und auch präsentiert wird. Die Diözese sehe sich Nachlässe nach zwei Kriterien an: „Erstens: Passt es in unser Sammlungs-

konzept? Zweitens: Können wir es uns leisten?“, so Brunner. Er appellierte an die Künstler, einen sogenannten „Vorlass“ zu machen und alles selbst zu regeln. Sehr wertvollen Beitrag leistete auch Werner Schaub aus Heidelberg, der Vorsitzende des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler. Er hat das Thema bundesweit 2014 angestoßen, eine Publikation dazu herausgegeben und steht vor einer Vereinsgründung.

BBK-CHEF WERNER SCHAUB KÜNDIGT AN: EIN EIGENER BUNDESVERBAND FÜR „KÜNSTLERNACHLÄSSE“

Als einer der hochrangigen Gäste beim Symposium „Anlass – Nachlass – Information zum Umgang mit Künstlernachlässen“ auf Schloss Neuburg (Landkreis Passau) hat der Vorsitzende des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Werner Schaub (Heidelberg) eine Initiative vorgestellt, die noch in diesem Frühjahr Wirklichkeit werden soll. Der Verband gründet eine eigene Abteilung „Bundesverband Künstlernachlässe“ (BKN) in Berlin. Die Satzung stehe bereits, der Verein werde demnächst offiziell in Berlin eingetragen, so Schaub. Er sprach auf der vom Kulturreferat des Landkreises Passau und vom BBK Niederbayern organisierten Tagung u. a. über Ergebnisse einer Umfrage unter Museen und Einrichtungen, die sich mit dem Thema Künstlernachlässe beschäftigen. Die Umfrage habe ergeben, dass die meisten Museen mit künstlerischen Nachlässen überfordert sind und auch nachvollziehbare rechtliche Bedenken haben. Initiativen zum Auffangen von Nachlässen wurden erst ab 2000 gegründet. Organisiert sind die meisten als Vereine oder Stiftungen, die die Mittelbeschaffung individuell gestalten. Viele der Initiativen hätten regionalen Charakter und könnten so zur Identifikation vor Ort beitragen, so Schaub. Künstlern riet er vor allem das Ordnen der Werke, das Anlegen eines Werkverzeichnisses und das Sammeln von biografischen Daten. Bereits zu Lebzeiten solle man sich Nachlassnehmer auswählen und ihnen auch wichtige Werke durch Schenkung anvertrauen. Wichtig sei, die Vereinbarungen schriftlich festzulegen. Zu diesem Thema ist jetzt ein Buch mit vielen Infos und Tipps erschienen.

Dr. Edith Rabenstein, Passauer Neue Presse, 18.4.2016
Kompendium zum Umgang mit Künstlernachlässen, 184 Seiten, Athena-Verlag, 18,90 €, www.kuenstlernachlaesse.de



JUNGE KUNST 2016

KUNSTPROJEKT DER SPARKASSE PASSAU

DRUCKSACHE

Ein Druckgrafik-Projekt mit Künstlerinnen und Künstlern des BBK Heidelberg und dem BBK Niederbayern, das 2013 wegen der Hochwasserkatastrophe in Passau abgesagt werden musste. Beide Verbände haben die Möglichkeit, die Druck-Werkstätten in den jeweiligen Städten zu nutzen. Beteiligte Künstler aus Heidelberg (Luitgard Borlinghaus, Reiner Coblenzer, Gotthard Glitsch, Gisela Hachmann, Monika Klein, Claus Messmer, Ron Otter, Roswitha Pape, Sigrid Rossmann, Klaus Staack) und Passau (Waltraud Danzig, Sylvia Gnatz, Andreas Heckmann, Hubert Huber, Stefan Meisl, Helmut Maria Neuwerth, Theo Scherling, Anne B. Talirz, Rosemarie Wurm, Christian Zeitler).
Eröffnung in Heidelberg (Forum für Kunst): 22.7., 20 Uhr, www.heidelberg-forum-fuer-kunst.de
Eröffnung in Passau (Kulturmodell): 29.7., 18 Uhr, www.kulturmodell.de



JAHRESAUSSTELLUNG 2016 „30“

Der BBK Niederbayern wird in diesem Jahr 30 Jahre. Aus diesem Anlass werden die einzureichenden Kunstwerke auf das Format 30 x 30 x 30 cm beschränkt. Die Ausstellung ist in der Regierung von Niederbayern in Landshut, im „Kulturmodell Bräugasse“ in Passau (Herbst 2016) und zum Abschluss im Lagerhaus Hauzenberg zu sehen. www.bbk-bayern.de/ndb/jahresausstellung2016

Preisträger Junge Kunst: Adam Velíšek „Record Of A Walk“ (Detail), 2015, 317 x 317 x 16 cm, glazed cast ceramic (oben links); Armin Pils „Körperloses Organ“, 2015, Acryl & Öl auf Leinwand, 90 x 100 cm (oben mitte); Clemens Hutter „EW_42“, 2015, Stahl, gesprengt, ca. 20 x 15 x 10 cm (rechts); rechts außen: Max Messemer „seltsam im nebel zu wandern“, 2015, Foto: Dr. Otto Heitzer



MAX MESSEMER PREISTRÄGER DER DR. FRANZ UND ASTRID RITTER-STIFTUNG 2016

Der Kulturpreis der Dr. Franz und Astrid Ritter-Stiftung für Bildende Kunst 2016 geht an den Straubinger Max Messemer. Er erhält damit ein Preisgeld in Höhe von 15.000 Euro sowie eine Einzelausstellung im Weytterturm Straubing. Die Preisverleihung findet bei der Eröffnung der Ausstellung am 17. Juni statt. Ein Grundgedanke in Max Messemers Kunstverständnis ist der Mobilitätsgedanke, die offene Haltung des Künstlers, die flexible und spontane Reaktionsfähigkeit auf Aktuelles und die Bereitschaft für das totale Experiment. Messemer interessiert nicht das Statische, sondern was in Bewegung ist. Der Weg ist das Ziel, der Weg zum Freiraum ohne Grenzen. Wahrnehmung und Gestaltungsabsicht von Max Messemer gelten Räumen mit starkem Eigenleben, mit merkwürdigen Raumkonstellationen oder Räumen, in denen temporäre Interventionen möglich sind. Die eingesetzten bildnerischen Mittel wie Malerei, Skulptur, Installation, Foto, Video oder Performance hängen nicht nur von ihm als Künstler selbst ab, sondern vor allem auch von den Veranstaltungsorten. Mit seinem Konzept der wechselnden, ungewohnten, vielleicht auch überraschenden Ausstellungsräume, z.B. dem Fabrikgelände, dem Turm, der Baumallee, wird nicht nur die Aufmerksamkeit für aktuelles Kunstschaffen verändert, sondern auch Freiräume als solche werden wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Arbeiten des Preisträgers werden vom 18. Juni bis 24. Juli 2016 im Weytterturm Straubing präsentiert. Der Kulturpreis für Bildende Kunst ist das Hauptprojekt der Ritter-Stiftung, die gemäß ihrer Satzung Malerei und sonstige Bildende Künste in der Stadt Straubing und im Raum Niederbayern fördert. Das Vermächtnis der Stifter beinhaltet in der Stiftungssatzung auch Regelungen zu den wesentlichen Eckpunkten des Kulturpreises: die Höhe des Preisgeldes, dass dieser Preis jährlich verliehen wird und eine dreiköpfige Jury den Preisträger auswählt, bestehend aus je einem Vertreter von Gemeinschaft bildender Künstler Straubing, BBK Niederbayern und Stadt Straubing. Informationen über den Künstler finden Sie auf www.ritter-stiftung.org



INKLUSION IN ALLE RICHTUNGEN

DIE AUSSTELLUNG „POMMES SCHRANKE“ IM KÖŞK, MÜNCHEN

Seit Herbst letzten Jahres arbeiten ausgewählte Künstler des BBK München und Oberbayern e.V. mit körperbehinderten Künstlern aus der „Groupe Smirage“ (groupesmirage.de) im Rahmen eines vom BBK initiierten Austauschprojekts zusammen.

Dazu wurden die Künstler Regine von Chossy, Alexis Dworsky, Reinhard Fritz, Ute Heim, Carolina Camilla Kreusch, Michael Lapper, Stephanie Müller, Klaus Erich Dielt und Ray Moore aufgerufen, sich mit je einem oder mehreren Künstlern aus der Groupe Smirage zusammenzutun. Diese Gruppe mit aktuell 29 Mitgliedern ist seit über 30 Jahren als Werkstatt für Freie Kunst ein fester Bestandteil der Pfennigparade, Münchens größtem Rehabilitationszentrum für Menschen mit Körperbehinderung.

Es stellte sich heraus, dass die dort arbeitenden Künstler, mit festem Arbeitsplatz und einer regulären 40-Stunden-Woche, gerne einen Einblick in den Alltag von Künstlern auf dem freien Arbeitsmarkt hätten. Anders herum erschien das in der Groupe Smirage geltende Verständnis von Kunst in natürlicher und sinnstiftender Verbindung mit dem Leben faszinierend. Eine Zusammenarbeit erwies sich für beide Seiten als bereichernde Herausforderung und hat bei den meisten zu einem dauerhaften Austausch geführt. Dabei wurden den Künstlern keine Vorgaben gemacht, sondern sie waren völlig frei hinsichtlich Art, Tempo und Ergebnissen ihrer Zusammenarbeit.

In der Ausstellung „POMMES SCHRANKE“, die vom 3. bis 13. März dieses Jahres im KÖŞK (www.koesk-muenchen.de) zu sehen war, wurden erste Ergebnisse aus diesem Prozess des Kennenlernens gezeigt.

Während sich einige Künstler noch in der „Vorstellungsrunde“ befanden – ein erster Nachmittag in der Pfennigparade, um sich und sein Werk vorzustellen – hatten andere bereits Projekte entwickelt.

Besonders hervorzuheben ist beispielsweise die von Michael Lapper ins Leben gerufene Plakataktion mit mehreren Künstlern, die eine fiktive Ausstellung am Königsplatz bewirbt: „Gut abgehängt“ (www.here-we-are.net).

Nach wie vor aktiv ist die Zusammenarbeit zwischen Regine von Chossy und der Groupe Smirage zum Thema „Lass den Wolf raus“. In der Ausstellung waren die Resultate einer gemeinsamen Malaktion zu sehen: www.chossy.de. Weitere Eindrücke der Ausstellung sind auf der Blogseite von Reinhard Fritz zu sehen: reinhardfritz.blogspot.de



ganz oben: Skulptur „ohne Titel aber mit Schlauch“ von Carolina Camilla Kreusch / Plakataktion „Gut abgehängt“ von Michael Lapper in Zusammenarbeit mit Künstlern des BBK und der Groupe Smirage; oben: Stephanie Picker „Unfertige Momente“

AKTUALISIERUNG KÜNSTLERDATENBANK
Wir bitten alle Mitglieder, ihre Einträge in der Künstlerdatenbank zu überprüfen und gegebenenfalls zu aktualisieren. Hierfür gibt es ein Formblatt (Erfassungsbogen) auf www.bbk-muc-obb.de/daten.html, das Sie direkt online ausfüllen oder ausdrucken und per Post an unser Büro senden können. Bitte unbedingt Namen vermerken und nur die Änderungen eintragen. Sie können uns die Daten auch per eMail (im jpg-Format mit 72 dpi. Bitte keine großen Foto-Dateien) schicken an: info@bbk-muc-obb.de. Vielen Dank.

WEBSITE DES BBK MÜNCHEN UND OBERBAYERN:
www.bbk-muc-obb.de

AKTUELLE AUSSCHREIBUNGEN:
www.bbk-bundesverband.de
www.bbk-bayern.de
www.bbk-muc-obb.de

PROGRAMMVORSCHAU
GALERIE DER KÜNSTLER MÜNCHEN:

ARTMUC 2016
Der BBK wird sich mit Nicola Müller und Gabriele Obermaier auf der ArtMuc-Kunstmesse 2016 im Haus 3 präsentieren.
Do, 2.6., 19 – 22.30 Uhr: Vernissage
Fr, 3.6./Sa, 4.6. 12 – 20, So, 5.6., 12 – 18 Uhr,
Eintritt: Tagesticket € 12, Studenten € 10;
Kinder unter 16 Jahren erhalten freien Eintritt.
Praterinsel 3 – 4, 80538 München, Eingang über den Praterstrand

OMNIBUS 3000
Ein Raum, dessen Wesen alle zu erreichenden (abwesenden) Orte vereint; der durch seine Beschaffenheit und stoffliche Präsenz Zusammenhänge herstellt und einen Ort des Übersetzens bildet: ein profaner und zugleich abstrakter Raum. Der Raum, der innere und äußere Mannigfaltigkeit versammelt und zerstreut.
Eröffnung: Do, 9.6.2016, 19 – 22 Uhr;
8. – 26. Juni 2016

TACKER
Der BBK zeigt vom 8. bis 17. Juli 2016 die eingereichten Arbeiten für die Jury der beiden Nachwuchsreihen „Debutanten“ und „Die ersten Jahre der Professionalität“ öffentlich.
Eröffnung: Do, 7.7.2016, 19 – 22 Uhr;

SCHÜLERPERSPEKTIVEN
„Schülerperspektiven“ ist ein Fotowettbewerb – und noch ein bisschen mehr: Die Schülerinnen und Schüler befassen sich im Laufe eines Schuljahres intensiv mit den unterschiedlichen Aspekten der Fotografie und erarbeiten gemeinsam die Themenstellung des Fotowettbewerbs. Im Projektverlauf werden durch die Arbeit in Kleingruppen wichtige Schlüsselqualifikationen wie kreatives Denken, soziale Kompetenz sowie die Fähigkeit zur Reflexion trainiert und gefördert. Projektträger ist SCHULEWIRTSCHAFT Bayern im Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V. Unterstützt wird das Projekt von The Walt Disney Company (Germany) GmbH. Ausstellung und Preisverleihung am Dienstag, 19. Juli 2016

GESCHÄFTSSTELLE
Adelgundenstr. 18, 80538 München
Tel. 089.2199600, Fax 089.21996050
eMail: info@bbk-muc-obb.de
Di – Fr 9 – 12 Uhr

**GALERIE DER KÜNSTLER
BBK München
und Oberbayern e.V.**

Maximilianstr. 42, 80538 München
Tel. 089.220463
eMail: bbk.muenchen.obb@t-online.de
Mi – So 11 – 18 Uhr, Do 11 – 20 Uhr,
Mo + Di + Feiertags geschlossen



DIE ERSTEN JAHRE DER PROFESSIONALITÄT 35

ELKE DREIER . ALEXIS DWORSKY . JAKOB EGENRIEDER . DANIEL ENGELBERG . THOMAS SILBERHORN . FELIX LEON WESTNER . KIRSTEN ZEITZ
GALERIE DER KÜNSTLER, MÜNCHEN, 20. APRIL – 20. MAI 2016

Mit der Ausstellung „Die ersten Jahre der Professionalität“ stellt der Berufsverband Bildender Künstler in München und Oberbayern (BBK) zum 35. Mal junge Künstlerinnen und Künstler aus Bayern in den Fokus einer größeren Öffentlichkeit. Die Ausstellung und der begleitende Katalog sollen den Künstlerinnen und Künstlern eine Sichtbarkeit über die Region hinaus ermöglichen und so eine substantielle Unterstützung in den ersten Jahren nach dem Verlassen der Akademie bieten.

In der GALERIE DER KÜNSTLER bieten die sieben ausgewählten Positionen einen Überblick über das außerordentliche Niveau und die Vielstimmigkeit der künstlerischen Produktion in München.

Wo liegen die Brüche und das natürliche Scheitern von Kommunikation? Die Videoinstallationen von Elke Dreier spüren den Störungen der eigenen Alltagsmomente nach und proben die Wiederholung. Es sind künstlerische Blaupausen, anhand derer Dreier die Beobachtungen ihres Alltags und dessen Störimpulse neuinszeniert und perfektioniert. Dreiers Interesse an Kommunikation und körperlicher Interaktion ist nicht auf menschliche Kontakte reduziert, viel mehr erweitert sie die Kommunikation um Tiere, Pflanzen oder auch extraterrestrisches Leben und erhebt so quasi erweiterte anthropologische Studien.

Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Diese Frage zieht sich wie ein roter Faden durch Alexis Dworskys vielgestaltige multimediale Arbeiten. Das Interesse an der Wahrnehmung unserer Welt und deren Befragung mit künstlerischen Mitteln steht im Zentrum seines Schaffens. Dworskys Evidenzkritik lotet jedoch nicht nur den Wirklichkeitsgehalt unserer Realität aus, sie versucht neue Blicke und Zugangsmöglichkeiten zu etablieren und Irritationen hervorzurufen, die das, was uns selbstverständlich oder alltäglich erscheint, parodieren und aushebeln.

Jakob Egenrieders installative Arbeiten funktionieren oftmals wie bühnenartige Skulpturen, bei denen der räumliche Situationsbezug in den Mittelpunkt gestellt wird. Egenrieder bringt den performativen Bühnenraum mit dem installativen Ort der bildenden Kunst zusammen und verwischt so die Grenzen zwischen den verschiedenen Raumsituationen und ihren Implikationen. An dieser Schnittstelle – zwischen statischen und performativen Bildern – hinterfragt er die unterschiedlichen Potentiale dieser Räume oder setzt diese in eine konstruktive Spannung zu einander.

Die Arbeiten des Bildhauers Daniel Engelberg beziehen sich oftmals auf architektonische Konstruktionen und Strukturen. In seiner neuesten Serie von Wandobjekten behält er die bildhauerische Herangehensweise bei und überträgt diese auf scheinbar zweidimensionale Arbeiten. Den Kontrast zwischen der minimalistischen, klaren Ästhetik und der rauen, billigen Stofflichkeit, welche die Wandobjekte auszeichnen, arbeitet der Künstler zu einem produktiven Bruch heraus, der Fragen aufwirft nach der Verfasstheit der Kunst: Was ist ein Bild? Wie fertig muss es sein und was ist sein Raum?

Thomas Silberhorns Installationen und kinetische Objekte entwickeln sich aus Erinnerungen, Bildern und dem Interesse an Technik und Mechanik. Sie bestehen aus Alltagsgegenständen, die er aus deren üblichen Zusammenhängen löst und in den Fokus einer veränderten Form der Betrachtung stellt. Dadurch werden Objekte, die sonst hauptsächlich benutzt und nicht wahrgenommen werden, von ihm neu auf ihre Form und Funktion hin befragt. Die spannungsreiche, oftmals humorvolle Verbindung zwischen Altbekanntem und Verfremdetem führt zu Spektakeln, die aus den Alltagserfahrungen herausfallen.

Felix Leon Westner entwickelt Performances und Settings, die Medien wie Zeichnung,

Film sowie Text und Installation mit akustischen Phänomenen verbinden. Es entwickeln sich Übergangsregionen kultureller Verschmelzung, die er immer wieder neu aufsucht, um daraus einen produktiven Raum der Verhandlung zwischen Pop und Poesie, zwischen neoliberaler Konformität und intellektueller Konzeptionalität zu konstruieren. Die entstehenden Arbeiten verstellen sich einer vollständigen Lesbarkeit und erzielen stattdessen ihre affektive Wirkung durch die Abstraktion des Alltäglichen.

Ähnlich einer Archäologin recherchiert Kirsten Zeitz historische Momente und Biografien. Mit der Serie Studie zu menschlichen Linien II (seit 2014) greift sie den Umgang mit Erinnerung auf und stellt jüdische Überlebende in den Mittelpunkt ihrer Auseinandersetzung. Zeitz betreibt eine besondere Form der Erinnerungsarbeit, die sie in filigranen Zeichnungen künstlerisch umsetzt. So versucht sie den abgebildeten Personen, deren Biografien durch die lebensnotwendige Migration keine stringente Linie verfolgen konnten, näherzukommen und eine Stimme zu geben.

Anja Lückenkemper



Jakob Egenrieder „Breath“, 2012 (Foto Leonie Felle); daneben Thomas Silberhorn „Flow 2“, 2015; unten eine Arbeit von Elke Dreier



QUEM CONTA UM CONTO ACRESCENTA UM PONTO / IF YOU TELL A STORY YOU ADD MORE

STEFAN BURGER (ZÜRICH), BEATE ENGL (MÜNCHEN), SUSANA GAUDÊNCIO (LISSABON), MARIA IORIO & RAPHAËL CUOMO (BERLIN), DOROTA LUKIANSKA (BERLIN / GÖTEBORG), HENRIK LUND JØRGENSEN (MALMÖ), EDUARDO MATOS (BRÜSSEL), STEFAN MEIER (ZÜRICH), KRISTINA MÜNTZING (MALMÖ), GREGOR PASSENS (MÜNCHEN), CORA PIANTONI (MÜNCHEN / ZÜRICH), LINA SELANDER & OSCAR MANGIONE (STOCKHOLM), CATARINA SIMÃO (LISSABON), ANDRÉ SOUSA (PORTO), JOHAN THURFJELL (STOCKHOLM), STEFAN WISCHNEWSKI (MÜNCHEN)
GALERIE DER KÜNSTLER UND MAXIMILIANSFORUM. PASSAGE FÜR KUNST UND DESIGN. MÜNCHEN, 12. MÄRZ -10. APRIL 2016

If you tell a story you add more ist eine Ausstellung zum Thema Seefahrt und Storytelling. Eine internationale Gruppe von Künstlern zeigt Installationen und Filme, Archivrecherchen und Performances. Der Titel leitet sich von einem portugiesischen Sprichwort über die Perspektive des Erzählers und das Erzählen als Prozess der Imagination, Konstruktion und Neuerfindung historischer Ereignisse her. Ein solches historisches Ereignis waren die Entdeckungsfahrten, die von der portugiesischen Küste aus aufbrachen. Die heimkehrenden Seeleute berichteten über bisher unbekannte Gebiete. Das imaginative und spekulative Potential der Seefahrt hat wie kein anderes Thema Mythen und Legenden hervorgebracht. Dieser Vielschichtigkeit nähern sich die Künstler und Künstlerinnen aus sehr verschiedenen Richtungen, brechen die romantisch verklärte Sicht auf die Seefahrt mit historischen und soziologischen Analysen und elaborieren mit der Metapher der See als Wildrigkeit des Lebens schlechthin.

Das Ausstellungsprojekt ist 2007 aus einer gemeinsamen Ausstellung von Cora Piantoni (München/Zürich) und Dorota Lukianska (Berlin/Göteborg) entstanden. Seitdem geht die Ausstellungsidee auf Reisen, über Basel, Luzern, Malmö, Den Haag bis nach Porto. In jeder Stadt, in der sie anlegt, werden neue Besatzungsmitglieder angeheuert und ein neuer Kurs zu unbekanntem Horizonten und Ideen gesetzt. Für die Ausstellung 2015 in Porto, die 2016 nach Zürich in die Binz 39 und nach München in die Galerie der Künstler und ins Maxforum wandert, wurde die Besatzung um Künstler aus Deutschland, Portugal, Schweden und der Schweiz erweitert.

GALERIE DER KÜNSTLER

Einige der gezeigten Arbeiten konzentrieren sich auf die maritime Geschichte Portos und Portugals, auf die Entdeckungsfahrten und den Ausbau der Handelswege, aber auch auf den Kolonialismus. Dorota Lukianska folgt den Spuren Heinrich des Seefahrers, dem Initiator der Entdeckungsfahrten. Sie befasst sich mit urbanen Legenden und Fragmenten von Naturgeschichte, Entdeckungen und Zerstörung und lässt daraus eine surrealistische Installation entstehen. Maria Iorios und Raphaël Cuomos Film The Interpreter erinnert an die Zeit einer heimlichen Überquerung des Mittelmeers Ende der 1990er Jahre. Der Film wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Geografen Makrem Mandhouj produziert und profitierte von Elementen seiner Feldforschung über lokale und internationale Migration um die tunesische Sahel-Küstenzone. Die Basis von Lina Selanders und Oscar Mangiones Film sind Notgeld-Scheine, die in den 1920er Jahren in Zeiten der Krise und Inflati-

on gedruckt wurden und für Enklaven ohne feste Struktur oder eindeutige Grenzen verwendet wurden, wie Gettos oder Kolonien. Die Scheine sind oft visuell dramatisch, mit propagandistischen Nachrichten in Wort und Bild. Kristina Müntzing benutzt Kunst und Handwerk, um eine visuelle Sprache der radikalen politischen Bewegungen zu schaffen. Ihre aus Papier und Fotografien gewebte Wandarbeit befragt Wege der kulturellen Verbindung zwischen Portugal und seinen ehemaligen Kolonien. Die anderen Arbeiten behandeln Architektur, Stadtgeschichte und die Identität Portos. Susana Gaudencios Video präsentiert ein Bild der Stadt, welches mittels des Gehens als Methode der kritischen Stadtbeobachtung und des Wissenserwerbs entstanden ist. Ein gezeichneter Plan stellt Gaudencios Spaziergänge in Porto kartographisch dar. André Sousas großformatige Zeichnungen verbinden verschiedene Zeiten und abgelegene Gebiete. Stefan Meier wanderte eine Woche lang vom Zentrum zur Peripherie von Porto. Aus seinen Beobachtungen entlang der Achsen der Stadt und der Linie zwischen Land und Meer entwickelte er eine fotografische Installation und drei Bilder, die das Muster der mit Azuleijos gefliesten Fassaden Portos mit dem der Zürcher Fahne kombinieren. Das Verhältnis von Johan Thurfjells Schiffsmodell zum Ausstellungsraum stellt die Distanz einer Seereise dar, von der Türkei nach Griechenland, von Libyen nach Italien. Stefan Burgers filmischer Essay Santa Catarina zeigt ein unkonventionelles Bild von Porto: Für seinen Film verfolgte Burger die Bewegungen und Geräusche der Möwen und die Mikrogesten älterer Menschen im Santa Catarina



Einkaufszentrum. Cora Piantoni setzte in Porto ihre Recherche über Arbeiter-Communities fort und konzentrierte sich auf ihre musikalischen Traditionen. Neben den traditionellen Arbeiterliedern der Fischer in Afurada und der Arbeiter in der Steinmetz-Fabrik in Matosinhos nahm sie Fado auf und diskutierte ihn als Soundtrack für Sehnsucht im Arbeitskontext. Eduardo Matos erforscht in seiner Installation Reliquia Cadaver den Süden als ein Konzept, das die portugiesische Identität und Imagination teilweise definiert. Seine Installation versammelt verschiedene Elemente, von einem Rezept für die Grundnahrung der portugiesischen Seefahrer zur Ikonografie kolonialistischer Gemälde und Objekte. Gregor Passens realisierte zur Ausstellung in Porto eine Aktion mit Weihrauch, die sich auf die Gefahren bei Expeditionen und Meeresspaziergängen bezog. In diesem Zusammenhang entstanden auch die grossformatigen Siebdrucke nach Zeichnungen von Weihrauchschwaden.

MAXIMILIANSFORUM

Im MaximiliansForum setzt sich die Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit Portugals fort. Catarina Simãos Film ist aufgrund eines Spielfilms aus dem Archiv von Mosambik entstanden und ist Teil ihrer Langzeit-Forschung zu Mosambiks Narration des portugiesischen Kolonialismus. Der Film zeigt einen Gegen-Blick auf die lusotropikalische Erzählung über das Mueda-Massaker, die Kolonialverwaltung und den erbärmlichen Zustand des portugiesischen Reiches in den 1960er Jahren. Migration ist ein wichtiges Thema in Henrik Lund Jørgensens Arbeit. Sein Film zeigt Situationen, in denen Angst und Sehnsucht nach einem besseren Leben die Suche nach anderen Orten, Ländern und Kontinenten verursacht. Beate Engl und Stefan Wischnewski kollaborieren für eine Performance, die auf dem Flaggen-Alphabet oder Semaphore basiert. Sie zogen eine kinetische Skulptur mit beweglichen Fahnen durch den öffentlichen Raum von Porto. Semaphore waren in der maritimen Welt im 19. Jahrhundert verbreitet und werden heute für die Notfall-Kommunikation verwendet.

JAHRESAUSSTELLUNG BBK AKTUELL 2016

Die Jahresausstellung AKTUELL 2016, bei der dieses Mal 42 Mitglieder unseres Verbandes ihre Arbeiten präsentierten (16.4. – 8.5.16), zeigte einen Querschnitt des künstlerischen Schaffens des BBK Obb. Nord und Ingolstadt e.V.. Sie rückte aber auch einen Kollegen in den Mittelpunkt der dort als Person so gar nicht stehen wollte. Mit einem eigenen Raum war der virtuose Grafiker Konrad Dördelmann präsent. Die gezeigten Radierungen stammen aus zwei Werkgruppen. Die Spuren der Zeit, des Verfalls, Denkmäler von industrieller Arbeit und im Gegensatz dazu des sehr privaten Überlebensnotwendigen, gruppierten sich im Nebenraum der Harderbastei. Zum einen zeigten sie Einblicke in die leer stehenden Schlüterhallen, einer ehemaligen Fabrik in Freising. Hier, ganz in der Nähe lebte Konrad Dördelmann. Die zweite Werkgruppe, Blicke in eine Küche, Arbeiten mit sehr privatem Charakter, entstanden in der Wohnung der verstorbenen Mutter des Künstlers. Ihre Abwesenheit ist spürbar auf den Bildern. Diese Werke zeigten wir in der Ausstellung als Unikate. Konrad Dördelmann verstarb 2015. Er wurde 64 Jahre alt. Der BBK verliert einen profilierten und lebenswerten bescheidenen Künstler. Für das Zustandekommen der Ausstellung, Vorauswahl und Transport danken wir Tita Heydecker und Viktor Scheck.



INGENIÖS-ERFINDERISCH

KUNSTSTÜCKE: ILSE FEINER UND WOLFGANG WEINMANN, 13.2. – 6.3.2016

„Künstler kann man nicht werden, Künstler ist man oder ist es nicht. Dazwischen liegt nichts-allenfalls das Leben.“

Dieses Zitat von Claus Pese im Ausstellungskatalog trifft im Besonderen auf diese beiden Kunstschaffenden zu, auf unser viel zu früh verstorbenes Mitglied Wolfgang Weinmann aus Neumarkt, Oberpfalz und auf Ilse Feiner aus Roßtal bei Nürnberg.

Die Ausstellung wurde von den beiden vor drei Jahren zusammen geplant. Durch den Tod von Wolfgang Weinmann wurde sie aber zu einer Abschiedsausstellung. Vielen Dank an Ilse Feiner, die ihrem Kollegen einen würdigen Rahmen mitgestaltet hat.



FARBCHROMATIK SOMMERTAG

KUNST AM BAU, GESTALTUNG IM NEUEN SPORTBAD IN INGOLSTADT

Die Stadt Ingolstadt lud im vorigen Jahr sechs Mitglieder des BBK Ingolstadt und Oberbayern Nord zu einem Wettbewerb für eine Wandgestaltung im neuen Sportbad ein. Auf der Westwand sollte ein zweiteiliges ca. 27 m breites Fliesenmosaik gestaltet werden. Die Ausführung durch den Fliesenhersteller Villeroy & Boch sollte mit sechs Farbtönen und einem Fliesenraster von 10 x 10 cm umgesetzt werden. Die Jury der Stadt entschied sich für den Entwurf „Farbchromatik Sommertag“ von Werner Kapfer. Mit seinem Werk stellt der Künstler eine Verbindung zwischen der Architektur und dem Grün des nahen Glacis mit seinen spiegelnden Wasserflächen her.



WENN ES JEMAND SCHAFFT, DANN DIE KUNST

GROSSE OSTBAYERISCHE KUNSTAUSSTELLUNG 2016, IN DEN RÄUMEN DES KUNST- UND GWERBEVEREINS REGENSBURG, 9. APRIL – 8. MAI 2016

Künstlerische Tradition und frischer Wind: Diese beiden Komponenten prägen die alljährliche Präsentation des BBK Niederbayern/Oberpfalz. Die „Große Ostbayerische Kunstausstellung 2016“ hat ihre Pforten geöffnet. Sie trägt nicht zu dick auf: Die „Große Ostbayerische Kunstausstellung“ des Berufsverbandes Bildender Künstler (BBK) Niederbayern/Oberpfalz trägt ihren Namen zu Recht. Die Präsentation all dessen, was Rang und Namen hat in der Region, ist ein Großereignis im weiten Umkreis. Erwartungsgemäß herrscht auch bei der Eröffnung der diesjährigen Schau im Kunst- und Gewerbeverein Regensburg volles Haus.

„Wir schaffen“: Als eine Art Leitfaden zielt die mit diesem Satz beschriftete Arbeit von Tone Schmid sowohl Plakat als auch Katalog der „Ostbayerischen“. Obwohl die Assoziation

wohl durchaus gewünscht ist, handelt es sich hier nicht um ein Wiederaufgreifen des Merkel Mantras. Für die Ostbayerische Kunstausstellung hat der Satz durchaus Inhalt. Denn die Künstler in der Region rackern ganz schön.

Vertraute Ansichten

Die vielfältige Auswahl der vertretenen Arbeiten führt dies vor Augen. Neben längst etablierten Namen der Oberpfälzer und niederbayerischen Kunstszene gibt es auch etliche junge Gesichter. Da ist einerseits der fast schon obligatorische kinetische Beitrag des Weidener Künstlers Tone Schmid – in diesem Fall eine Konstruktion aus Fahrradreifen, beschrifteten Schildern und Hebel, bei der die Mitarbeit des Betrachters ausdrücklich gewünscht ist.

Ebenfalls vertraute Ansichten sind die farbtintensiven Kompositionen eines Heiner Riepl, die zeichnerischen Geflechte eines Paul Schinner, die von Fundstücken geprägten Collagen eines Peter Dorn und die mächtigen Schmuckkreationen einer Brigitte Berndt. Daneben gibt es die Riege jüngerer Künstler, die ihren Bekanntheitsgrad innerhalb der vergangenen Jahre erreicht haben. Stefan Birchner etwa mit seinen fotografisch anmutenden Industriebildern ist ein Paradebeispiel für den aufstrebenden Nachwuchs. Auch Christina Kirchinger hat sich innerhalb kurzer Zeit

einen Namen gemacht. Die erst 28-Jährige betreibt die mittlerweile fast ausgestorbenen Techniken der Radierung und Aquatinta. Stefan Giesbert Fromberger und seine Plastikskulpturen, Eveline Kooijman und ihre mystischen Fotografien sowie Hans Lankes und seine Messerschnitte gehören ebenfalls zum vielversprechenden Nachwuchs.

Fulminante Fülle

„Mit 103 ausstellenden regionalen Künstlern sowie Gastkünstlern aus Österreich zeigt der BBK wiederholt, dass er sich zu einem festen, unverzichtbaren Bestandteil des Lebens in unserer Kulturlandschaft entwickelt hat“, äußert sich der BBK-Vorsitzende Ludwig Bäuml hinsichtlich des seit nunmehr 70 Jahren bestehenden Berufsverbandes und der traditionellen Ausstellung.

Die fulminante Fülle an Arbeiten ebenso wie das rege Interesse des Publikums geben ihm Recht. Die „Große Ostbayerische Kunstausstellung“ trägt nicht zu dick auf.

Susanne Wolke / Onetz – Der Neue Tag Weiden

links: Tone Schmid „IN-Version“, kinetische Assemblage, Foto: Wolke; oben Eröffnung und rechte Seite oben Blick in die Ausstellung; rechte Seite unten: Gastkünstler aus Österreich Arthur Summereder, Josef Brescher, Elisa Andessener mit Wigg Bäuml (links) und Jacky; Fotos © Wolfram Schmidt, www.ws-foto.de



70 JAHRE BBK NIEDERBAYERN/OBERPFALZ E.V.

Es ist normalerweise nicht üblich aus der Vielzahl der Werke in der „Großen Ostbayerischen Kunstausstellung“ ein Werk herauszuheben. 238 Werke wurden dieses Jahr ein gereicht, davon kommen 149 Werke von 103 Künstlern zur Ausstellung.

Aber die kinetische Assemblage „IN-Version“ von Tone Schmid aus Weiden/Opf. bringt die 70 Jahre BBK auf den Punkt – Wir schaffen.

Künstlerinnen und Künstler schaffen, um ihre ganz eigenen künstlerischen Intuitionen auszudrücken und damit die Gesellschaft zu bereichern. Das Werk von Tone Schmid ist auch Titelbild des neu gestalteten Katalogs und natürlich vielfältig deutbar.

Seit nunmehr 70 Jahren ist der BBK Niederbayern/Oberpfalz e.V. als Interessenvertretung für die Belange der bildenden Künstlerinnen und Künstler in der Region zuständig.

Die Tradition der Jahresausstellungen des BBK haben vor 65 Jahren in den Räumen des Kunst- und Gewerbevereins Regensburg begonnen. Damals, 1951, noch unter der Bezeichnung „Sommerausstellung“ geführt; später dann einfach als „Jahresausstellung“, und seit 1983 als „Große Ostbayerische Kunstausstellung“ bezeichnet.

Erst nach der Jahrtausendwende hat man dann aus guten Gründen auch andere Ausstellungsorte miteinbezogen. Ab 2003 im Museumsquartier Deggendorf und der Städtischen Galerie im Leeren Beutel Regensburg.



Der Berufsverband Bildender Künstler und der Kunst- und Gewerbeverein Regensburg pflegen eine ganz besonders intensive Beziehung, die man fast als „geschwisterlich“ bezeichnen könnte. Dieses besondere Verhältnis hat natürlich auch seine geschichtlichen Hintergründe und Ursachen, sowohl räumlich, als auch personell.

Seit Bestehen des BBK waren wichtige Funktionsträger immer auch in der Vorstandschaft oder in Ausschüssen des Kunst- und Gewerbevereins vertreten, angefangen von Elmar Schwabenbauer und Franz Weichmann über Rupert Preißl, Heiner Riepl und Alfred Böschl bis hin zu Wigg Bäuml, der gegenwärtig als wichtiges Bindeglied fungiert.

Entscheidend befördert wurde die Zusammenarbeit natürlich auch durch die räumliche Nähe: Schon seit 1950 hat der BBK seine Geschäftsstelle im KGV. Die Geschichte des Kunst- und Gewerbevereins mit der des BBK war und ist in den letzten 70 Jahren eng verflochten.

Die offizielle Genehmigung des Berufsverbandes durch die Militärregierung erfolgte am 23. Mai 1946. Regensburg war wie verschiedene deutsche Städte ein Auffanglager der Flüchtenden aus den Kriegsgebieten Europas. Vertreibung herrschte in allen kriegsführenden Ländern. Dabei wurden auch Künstlerinnen und Künstler „angeschwemmt“, die der pure Zufall, verwandtschaftliche Beziehungen, ehemalige Bekanntschaften, frühere Kunstverbindungen hierher führte. Künstlerisch war die damit gegebene Befruchtung von eminent gegenseitiger Wirkung.

Viele Künstlerinnen und Künstler waren in mehreren Künstlergruppen und -Vereinen Mitglied. Als berufsständische Organisation war für die Vereinsmitglieder der BBK jedoch von enormer Bedeutung.

Aus den Mitteilungsblättern der kargen Anfangsjahre an die Kollegen lassen sich die damals wichtigen Aufgabenstellungen entnehmen.

Auftragsvermittlung, Organisation von Ausstellungen, Nachwuchsförderung in Form von Zeichen und Modellierkursen, Steuerfra-

gen, wie abzugsfähige Betriebsausgaben, Künstlerunterstützung über einen Künstlerunterstützungsverein, Materialversorgung in Form von Bezugskarten, wie 1 kg Petroleum, 1 kg Testbenzin oder 150g Schmierseife

Selbstverständlich hat sich die künstlerische Auffassung seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges immer wieder verändert und weiterentwickelt, die schwierigen Anfangszeiten sind mit heute nicht mehr zu vergleichen.

Die Kunstszene befindet sich in einem steten Wandel, Installationen, multimediale Kunstprojekte und künstlerische Arbeit mit neuen Medien wollen entsprechend präsentiert sein.

Nur durch Kreativität und die kontinuierliche Präsenz seiner Mitglieder in der Öffentlichkeit, sowie einer starken Solidargemeinschaft muss der BBK mehr denn je auf seine Anliegen aufmerksam machen.

Was auffällt, so waren die Gründungsjahre von einem enormen Solidaritätsgefühl getragen. Nach vorne zu schauen und gemeinsam den Berufsstand der Bildenden Künstler zu stärken. Einem Solidaritätsgefühl, das in unserer schnelllebigen Zeit und einer zunehmenden Ich-Orientierung immer mehr schwindet.

Mein Dank gilt zum 70. Jubiläum allen, die sich im Laufe der Jahrzehnte ehrenamtlich verdient gemacht haben. Nur durch ihr Engagement hat sich der BBK als Dach für junge und auch bereits bekannte, renommierte Künstlerinnen und Künstler erhalten und dabei weit über die Region hinaus an Ansehen und Anerkennung gewonnen.

Mit der „Großen Ostbayerischen Kunstausstellung 2016“ mit 103 ausstellenden regionalen Künstlerinnen und Künstlern und Gastkünstlern aus Österreich zeigt der BBK Niederbayern/Oberpfalz e.V. wiederholt, dass er sich zu einem festen, unverzichtbaren Bestandteil des Lebens in unserer Kulturlandschaft entwickelt hat.

Zur Ausstellung gibt es einen umfangreichen Katalog mit Künstler-Viten.
www.kunst-in-ostbayern.de

Ludwig Bäuml, 1. Vorsitzender

AUSSCHREIBUNGEN

Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr

SWITCH TO ART – VIDEOKUNST

Videokünstlerinnen und –künstler aus Bayern und Baden-Württemberg sind eingeladen, ihre Werke für die Videokunst-Ausstellung switch to art. einzu-reichen. Ein Jahr lang werden acht ausgewählte Werke im Brückenhaus in Neu-Ulm auf hochauflösenden, groß-formatigen HD-Monitoren gezeigt. Die Teilnahme an der Ausstellung ist mit 500 € pro Werk prämiert. Pro Künstlerin/Künstler können mehrere Arbeiten ausgewählt werden. Alle Ar-beiten werden in einem Katalog prä-sentiert. Die eingereichten Arbeiten können aus den letzten Jahren stam-men und bereits ausgestellt worden sein. Gesucht werden diesmal Werke rund um das Thema „Brücke“. Bewerbungsschluss: **10. Juni 2016** Bewerbung per E-Mail unter switchtoart@gmx.de. Erforderliche Bewerbungsunterlagen: Screener-Link der vollständigen Ar-beit (kein Teaser), Vita, Produktions-jahr, Ihre Kontaktdaten. Es können mehrere Arbeiten aus den vergangenen Jahren einreicht werden. Vernissage mit Katalogpräsentation im Brückenhaus in Neu-Ulm am 28. September 2016. Kontakt: Dunja Bialas, 0179.2840279, switchtoart@gmx.de, www.bit.ly/switchtoart

WEGE GEHEN

Ergänzung zum letzten Aufruf Kunst im Schloss Wertingen 9.10. – 6.11.2016; Veranstalter: Stadt Wertingen, Schulstraße 12, 86637 Wertingen Teilnahmerechtig sind Künstler aus Bayern und Baden-Württemberg. Die Ausstellung wird Arbeiten von etwa 30 Künstlern präsentieren. Bewer-bungsunterlagen können beim Veran-stalter angefordert oder im Internet unter www.wertingen.de unter der Ru-brik „Tourismus und Kultur/Kunst“ abgerufen werden. Einsendung für Fotojury bis **23.6.2016**

2. WESTALLGÄUER FOTOKUNST- PREIS 2016: SCHWARZ / WEISS

Fotokunstaussstellung im Kornhaus-Museum Weiler (9.9.–9.10.2016). Berechtig sind alle FotografInnen aus den **Landkreisen Lindau, Oberall-gäu, aus dem Altlandkreis Wangen und aus der Stadt Kempten**. Es wer-den zwei Kunstpreise vergeben: We-stallgäuer Fotokunstpreis (€ 500) und ein Förderpreis (€ 250) für junge Foto-künstler unter 35. Die detaillierten Ausschreibungs-unterlagen können beim Westallgäuer-Heimatverein telefonisch (08387.2750 –L. Schneider) oder per eMail (info@westallgaeuer-heimatmuseum.de) an-gefordert werden. Bewerbungsunterla-gen bis spät. **Fr. 15. Juli 2016** an: Westallgäuer Heimatverein, Hauptstr. 2, 88171 Weiler im Allgäu

23. AICHACHER KUNSTPREIS 2016

Abgabeschluss für die 1. Bewerbungs-stufe (Fotojury) ist Mittwoch, **20. Juli 2016**. Die zur 2. Stufe zugelassenen Künstler/innen reichen am 10. und 11. September die Originalarbeiten ein. Der 23. Aichacher Kunstpreis wird am 18. September vergeben und ist mit € 2.500 dotiert. Zum Ende der Aus-stellung im SanDepot Aichach gibt es am 23. Oktober einen Publikumspreis von € 300. Unterlagen bei: www.kunstverein-aichach.de/ausschreibung_2016.html Kunstverein Aichach e.V., Ziegeleistr. 46, 86551 Aichach

NUR MUT – FARBE BEKENNEN!

Aufruf an **alle Künstler Schwabens**: Um auch der lokalen Kunstszene ein Forum zu bieten, hat die GALERIE NOAH in Zusammenarbeit mit dem BÜRO FÜR POPKULTUR im Kultur-amt der Stadt Augsburg 2015 eine Rei-he etabliert, die – unabhängig von den laufenden Ausstellungen im Kup-pelsaal – zusätzlich in den Foyers der oberen Etagen des Glaspalasts frische Kunst aus Augsburg und der Region präsentiert. Thematisch knüpft der Wettbewerb dabei an das Motto des diesjährigen Rahmenprogramms zum Augsburger Hohen Friedensfest an: „Nur Mut – Farbe bekennen!“. Die Räume können vorab besichtigt wer-den: Di, 14.6.2016, 18 Uhr (um An-meldung wird gebeten). Bewerbung: aussagekräftige Doku-mentationen von 3 – 5 Arbeiten (nur zweidimensional!) zum Thema (in jpg oder pdf-Format, Dateigröße max. 1 MB, Keine Originale) mit Lebenslauf bis **Mo, 27. Juni 2016** per Email: info@galerienoah.com oder postalisch: GALERIE NOAH, Beim Glaspalast 1, 86153 Augsburg. Anlieferung der ausgewählten Ar-beiten: Sa, 30.7./So, 31.7., je 11 – 18 Uhr „(Party Vernissage“: Mi, 3.8., 19 Uhr Ausstellungsdauer: 4.8.2016–13.1.2017 Abbau: 14./15. Januar 2017 Weitere Infos und Anmeldung zur Be-sichtigung der Räumlichkeiten: Galerie Noah: Wilma Sedelmeier, wilma.sedelmeier@galerienoah.com, www.galerienoah.com und www.glaspalast-augsburg.de, T 0821/8151163 Büro für Popkultur im Kulturamt Augsburg: Barbara Friedrichs, barbara.friedrichs@augzburg.de

67. KUNSTAUSSTELLUNG IM RAH-MEN DER ALLGÄUER FESTWOCHE 13.8.–11.9. im Hofgartensaal der Resi-denz. Teilnehmen können Bildende Künstlerinnen und Künstler, die seit mindestens einem Jahr ihren **Lebens-mittelpunkt im Allgäu haben oder im Allgäu geboren sind**. Einlieferung von (max. 2) Arbeiten: **Sa, 25.6./So, 26.6.2016**, jeweils 9–18 Uhr im Hofgartensaal der Residenz in Kempten. Es werden drei Kunstpreise vergeben: Kunstpreis der Stadt Kempten (All-gäu), dotiert mit € 5000, Thomas-Dachser-Gedenkpreis, € 4000

Förderpreis der Dr.-Rudolf-Zorn-Stif-tung (für Kunstschaffende unter 40 Jahren), € 3.000. Zusätzlich Publikumspreis € 500. Anmeldeunterlagen bei Stadt Kempten (Allgäu), Museen und APC, Memming-er Str. 5, 87439 Kempten (Allgäu), T 0831.2525-391. Download unter www.museen-kempten.de (Wer in den letzten drei Jahren Werke zur Kunst-ausstellung eingereicht hat, erhält die Anmeldeunterlagen automatisch per Post.) Telefon im Hofgartensaal der Residenz Kempten (nur an den Einlie-ferungstagen) 0179.4061181. Weitere Termine: Abholung der ausju-rierten Werke (nach schriftlicher Be-nachrichtigung): Sa/So, 9./10.7.2016, jeweils 9–18 Uhr Eröffnung der Ausstellung mit Preis-verleihung: Freitag, 12.8.2016, 18 Uhr, Finissage: Sonntag, 11.9.2016, 18 Uhr; Abholung der ausgestellten Werke: So, 11.9.2016, 19 – 21 Uhr Mo, 12.9.2016, 9 – 19 Uhr

FOTOAUSSTELLUNG STRUKTUR

Veranstalter/Ort Künstlergilde Ulm e.V., Donaustr. 5, 89073 Ulm. Eröffnung So, 3. Juli, 11 Uhr. Dauer der Ausstellung 7. – 17.7.2016 (Do/Fr 14 – 17, Sa/So 11 – 17 Uhr). Zur Einreichung berechtigt sind alle Künstler aus Bayern und Baden-Württemberg. Die Arbeiten dürfen nicht älter als 2 Jahre und noch nicht mit einem Preis bedacht worden sein. Es dürfen bis zu 3 Arbeiten eingereicht werden, wahlweise 1 Triptychon. Pro Künstler wird eine Einreichungsge-bühr von **10,00 €** erhoben. Einreichung: **Fr, 24. Juni**, 17.30 – 19.30 Uhr, Sa, 25. Juni, 10 – 12 Uhr. Im Rahmen unserer in diesem Jahr erstmals stattfindenden Technikaus-stellung wird ein Kunstpreis ausgelobt. Der Preisträger erhält die Möglichkeit einer Einzelausstellung in den Räu-men der Künstlergilde, Donaustraße 5.

AKTUELLE AUSSCHREIBUNGEN IM INTERNET

- www.bbk-bayern.de → Ausschreibungen
 - www.bbk-bundesverband.de → Ausschreibungen
 - igbk.de → Information & Service → Ausschreibungen
 - und auf den verschiedenen Regionalverbands-Seiten:
- Adressen siehe Impressum (Seite 24)



Massive Radierpressen von 400mm bis 1000mm Rollenbreite.



Metalldesign Behninger
Tel. 0157 73435403
www.rollepressen.com
g.behninger@web.de

PFRONTENER KUNSTPREIS 2016

Die Ausstellung (2.10.2016 – 5.1.2017) wird von der Gemeinde Pfronten mit Unterstützung des BBK Schwaben-Süd durchgeführt. Eröffnung Freitag, 30.09.2016, 19 Uhr. Zugelassen werden bis zu 2 Original-werke der Malerei, Grafik und Foto-graphie (max. 70 x 100 cm) Teilnahme-berechtigt sind alle **Mitglieder des BBK Schwaben-Süd**. Kunstpreis der Gemeinde Pfronten 750,00 Euro Sponsorenpreis 500,00 Euro Einlieferung der Werke im Rathaus Pfronten – Zimmer Nr. 12 (1.Stock) Do, 22.9.2016: 8.30–12/14–17.30 Uhr Fr, 23.9.2016, 8.30 – 12 Uhr. Abholung 9./10.1.2017. Nähere Informationen Tel. 08363.698-33 (Frau Moritz) www.kunst-aus-schwaben.de

KLEINANZEIGEN

Grafik für Künstler Ich bin Malerin und seit 2012 Mitglied im BBK München. Davor habe ich 15 Jahre lang als Grafikerin gearbeitet. Die Grafik habe ich als zweites Stand-bein beibehalten.Meine grafische Dienstleistung biete ich speziell für Künstler an. Ich erledige die Drucksachen von Künstlern rund um Ausstel-lungen und Veröffentlichungen. Aus meiner eigenen Erfahrung als regel-mäßig ausstellende Künstlerin kenne ich den Bedarf an Öffentlichkeitsar-beit sehr genau. Für Einladungskarten, Flyer, Visiten-karten, Plakate und Broschüren biete ich die grafische und redaktionelle Er-stellung ebenso wie für Kunst-Kata-loge und Kunst-Kalender. Anfragen nehme ich gerne per Email oder telefonisch entgegen. Christine Olbrich | Bildende Kunst und Malerei www.christine-olbrich.de | post@christine-olbrich.de 08661.3199747 | 0157.58516944

AKTIVITÄTEN UNSERER MITGLIEDER

WIR GRATULIEREN

Rainer Kaiser, Kunstpreis Schäfer, Kunstverein Schwabmünchen
Emmeran Achter, Meckatzer Kunst-preis Irsee (siehe S. 8)
Turid Schusztzer, Kunstpreis der Stadtparkasse Kaufbeuren, Irsee (sie-he S. 8)
Christina Weber, Kunstpreis der Ge-meinde Buxheim (siehe S. 9)
Max Messemer, Kunstpreis der Dr. Franz und Astrid Ritter-Stiftung 2016 (siehe S. 15)
Clemens Hutter Preisträger „Junge Kunst 2016“ Kunstprojekt der Spar-kasse Passau (siehe S. 15)

AUSSTELLUNGEN

Marlies Bartl „gegenüber“, Jazz-Club-Galerie Restaurant Leerer Beutel, Regensburg, 4.4.–26.5.16
Ragela Bertoldo, Serio Digitalino, Richard Gruber, Pit Kinzer, Nelly Schrott u.a. „extrem bayrisch“, Muse-um im Pflegs Schloss Schrobenhausen, 30.4.–31.7.16
Eva Blanché, Hanne Kroll, Kerstin Skringer, u.a. „Visitez ma tente“, Ck-f-Galerie München, 3.3.–19.3.16
Eva Blanché u.a. „April’s on my mind“, KUNSTRAUM VAN TRECK München, 15.–17.4.16
Sieglinde Bottesch, Renate Gehrcke, Jessica Kallage-Götze, Rosa Maria

Kunst drucke

Offset- und Digitaldruck · Digital Fine Art · Kupferdruck

500 Kunstkarten A6 ab € 60 · 500 DIN lang ab € 65
 200 Kataloge 21x21cm (24+4 Seiten) jetzt ab € 299
 200 Kataloge 21x21cm (48+4) Klebebindung ab € 699
 200 Kataloge 21x21cm (48+4) Hardcover I ab € 999
 100 Postkarten-Sets (100x 10 Motive) ab € 300

(Preise ab PDF zzgl. MwSt. u. Versand – ind. individueller Beratung –)

ziegler druckvorlagen gmbh
 wemdingen str. 29 · 81671 münchen
 tel. (089)49 00 03 82
 team@zieglermedia.de

www.zieglermedia.de
Stand 01/2016

MAYERISCHE HOFKUNSTANSTALT

KUNST AUS GLAS UND MOSAIK

Seidlstraße 25
80335 München
Tel. 089 54 59 62 -0
www.mayersche-hofkunst.de

Foto: Sammy Hart

Krinner, Augusta Laar, Nina Anna-belle Märkl, Katharina Schellenber-ger, Rose Stach, Ursula Steglich-Schaupp und Susanne Thiemann u.a. „Der Tod und seine Geheimnisse“, Jahresausstellung der GEDOK Mün-chen, Pasinger Fabrik München, Gale-rie 1–3, 25.2.–3.4.16
Cornelia Brader, Galerie Uli Lang, Biberach, 19.3.–19.4.16
Gudrun Daum, Malerei und Zeich-nung, Kleines Schloss, Türkheim, – **8.6.16**
Burga Endhardt, Anja Güthoff, Ste-fanie Hofer, Karen Irmer, Pit Kin-zer, Nina Annabelle Märkl, Petrus, Bertram Schilling, Clea Stracke & Verena Seibt, Stefan Wehmeier u.a. „Blick Fang 2016“, Kunsthaus Kauf-beuren, 10.6.–21.8.16, **Eröffnung 9.6., 19 Uhr**
Ilse Feiner, Malerei, **Peter Helm-stetter**, Skulptur, „Baumsichten“, LeonART, Nürnberg, **12.8.–25.9.16, Vernissage: 12.08., 19 Uhr**
Ilse Feiner, Kunstorte Roßtal, Atelier-Galerie Feinerarts, Roßtal, **2.–3.7.16, 10–18 Uhr**
Ilse Feiner, Wolfgang Weinmann „ingenios-erfinderisch“, Malerei und Objekte, Reitstadel Neumarkt/Oberpf., 15.4.–8.5.16
Ursula-Maren Fitz, Objekte, Galerie Csokay am Neusiedlersee, 18.3.–9.4.16
Dorothea Frigo, Objekte und Pla-stiken, **Stefan Wehmeier**, Malerei und Zeichnung, Galerie Markt Bruckmühl, 15.5.–4.6.16

Anne Fraaz-Unterhalt, Renate Gehrcke, Nicola Hanke, Judith Rei-ter, Penelope Richardson, Katharina Schellenberger, Rose Stach, Ursula Steglich-Schaupp u.a. „20 Positi-onen“, Akademie für Politische Bil-dung Tutzing, Juni 2015 – **Juni 2016**
Klaus von Gaffron „Lichträume“, Ar-beiten von 1973 bis 2016, Aspekte Ga-lerie im Gasteig, Foyer 2. OG, 17.3.– **5.6.16**
Renate Gehrcke „Farbe, Licht, Dyna-mik“, Malerei und Zeichnung Weißen-burg, Praxis Priv.DoZ.Dr. Burkhardt im KfH-Nierenzentrum, bis Mai 16
Renate Gehrcke „Großformatige Ma-lerie“, Geis International, Nürnberg, bis **Sept. 16**
Reinhild Gerum u.a. „Farbe im Dia-log“, Galerie Fetzter, Sontheim, 2.– 23.4.16
Reinhild Gerum „Die Blumen der Anderen“, KULTUM Kulturzentrum bei den Minoriten, Graz, 10.3.–6.5.16
Richard Gruber, Bildhauer & Anne-marie Mießl, Steinarbeiten, Richard Ripley Schreiner, Inge Frank, Malerin, Werkstattausstellung Schrobenhau-sen-Hörzhausen, **10.–12.6.16, Fr, 19 Uhr Eröffnung, Sa und So 11–20**
Christian Haberland, Teilnahme Kunstpreis der Stadt Weißenburg, **11.–19.6.16, Vernissage 11.6., 11 Uhr, Finissage 19.6., 16 Uhr**
Brigitte Hafer „Mein echter Perser“, Praxisgalerie Weiher, Kempten, Oktober 2015 – April 2016
A. Kandler Seegy, Klemens Wuttke und Kollegen, Kunstsymposium, Schloss Almoshof bei Nürnberg, **13.– 21.8.16**
Lukas Kindermann, Hama Lohr-mann, Harry Meyer, Michael Vog-ler, Bruno Wank, Stefan Wehmeier u.a. „Über allen Gipfeln – Berge in der Kunst“, Malerei, Grafik, Skulptur, Fo-tografie, Film, Städtische Galerie In-der Badstube, Wangen, 20.3.–12.6.16
Pit Kinzer, Verena Rempel, Teilnah-me "Ostrale – error: X", Dresden, **1.7.– 25.9.16**
Petra Klos „Vom Suchen und Finden“, Raiffeisen Galerie Augenblick, Tann-heim/A, 30.4.–22.5.16
Ana Laibach „Wand-Raumgestaltung in Schwarz-Weiß“ Projekttraum Hirten-gasse, Nürnberg, **26.8.–16.10.16, Ver-nissage Fr., 26.8., 19 Uhr**
Gerlinde Mader „Mythos in Blau“,

Dr. Thomas Eversmann u.a., Praxis für Endokrinologie und Diabetologie, München, 27. 4.–
Maria Maier „Lasst Blumen spre-chen! Blumen und künstliche Natur seit 1960“, Museum Schloss Moyland, **26.7.–23.10.16**
Christine Metz „Out of Town“, Bilder & Fotografien, Kleines Schloss Türk-heim, 12.–20.3.16
Helene Mitter „Zeitenwende“, collage Augsburg, 22.4.–31.5.16
Despina Olbrich-Marianou, Teilnah-me an XXXII International Festival Sarajevo Winter 2016“, 7.2.–21.3.16
Anna Ottmann, Sonderschau „be-schriebene Blätter“ und Performance „suchen wissen“ mit dada-Lesung zur Eröffnung der BBK-Ausstellung „Ak-tuelle Kunst im Museum“, 29.4.– 16.5.16
Maria Rucker, Hans Rucker „Bild-hauerei aus zwei Generationen“, gale-rie13, Freising, 23.4.16
Roland Schaller „Babylon - Wunder, Wahn und Wirklichkeit“, Europäischer Kunstpreis der Gisela u. Bernd Rosen-heim-Stiftung, Galerie RAR, Spijke-nisse (NL), **4.–30.6.16**
Margit Schuler, Manon Heupel, Pe-ter Helmstetter und Wolfgang Chri-stel, galerie +kunst, Barthelmesau-rach, auf der Rathaus Art Nürnberg, **5.–7.8.16**
Rose Stach & Adidal Abou-Chamat, Praxisgalerie Weiher, Kempten, Oktober 2015 – April 2016
A. Kandler Seegy, Klemens Wuttke und Kollegen, Kunstsymposium, Schloss Almoshof bei Nürnberg, **13.– 21.8.16**
Lukas Kindermann, Hama Lohr-mann, Harry Meyer, Michael Vog-ler, Bruno Wank, Stefan Wehmeier u.a. „Über allen Gipfeln – Berge in der Kunst“, Malerei, Grafik, Skulptur, Fo-tografie, Film, Städtische Galerie In-der Badstube, Wangen, 20.3.–12.6.16
Pit Kinzer, Verena Rempel, Teilnah-me "Ostrale – error: X", Dresden, **1.7.– 25.9.16**
Petra Klos „Vom Suchen und Finden“, Raiffeisen Galerie Augenblick, Tann-heim/A, 30.4.–22.5.16
Ana Laibach „Wand-Raumgestaltung in Schwarz-Weiß“ Projekttraum Hirten-gasse, Nürnberg, **26.8.–16.10.16, Ver-nissage Fr., 26.8., 19 Uhr**
Gerlinde Mader „Mythos in Blau“,

AUSSTELLUNGSKALENDER

Von den BBKs oder mit deren Unterstützung veranstaltete Ausstellungen: Juni bis September 2016

■ BBK MÜNCHEN UND OBERBAYERN

► **München, Galerie der Künstler**, Maximilianstr. 42, 80538 München, Mi-So 11-18, Do 11-20 Uhr (Feiertage geschlossen) 08.06.-26.06. **Omnibus 3000** (siehe S. 16)
08.07.-17.07. **Tacker** (siehe S. 16)
19.07. **Eröffnung: Do, 9. Juni 2016, 19-22 Uhr**
Schülerperspektiven – Fotowettbewerb
Ausstellung und Preisverleihung am Di, 19. Juli 2016

► **München, Praterinsel, Haus 3**
Praterinsel 3 – 4, 80538 München / Eingang über den Praterstrand, Do, 19-22.30, Fr/Sa 12-20, So 12-18 Uhr 02.06.-05.06. **Nicola Müller** und **Gabriele Obermaier** auf der **ArtMuc-Kunstmesse 2016**
Eröffnung: Do, 2. Juni 2016, 19-22.30 Uhr

■ BBK NIEDERBAYERN

alle Ausstellungen des BBK Niederbayern e.V. auch unter www.bbk-bayern.de/ndb
BBK Jahresausstellung im Internet
www.bbk-bayern.de/ndb/jahresausstellung2016
► **Passau, Kulturmodell**, Bräugasse 9, 94032 Passau, Tel. 0851.37934034, geöffnet Di-So 15-17, www.kulturmodell.de, info@kulturmodell.de ist voraussichtlich ab Juni 2016 wieder in Betrieb! 30.07.-21.08. **Drucksache**
► **Passau, St.-Anna-Kapelle**
Heiliggeistgasse 4, 94032 Passau, www.kunstverein-passau.de, Öffnungszeiten: Di-So 13-18 Uhr 29.07.-11.09. **Junge Kunst 2016**
► **Passau, InnoRivers**
Bahnhofstraße 10, www.innorivers.de, 94032 Passau **Kultur macht stark**

► **Landshut, Bezirk Niederbayern**
Maximilianstr. 15, 84028 Landshut, T 0871.97512-513, Mo-Do 9-15.30, Fr 9-12 Uhr und nach Vereinbarung, www.bezirk-niederbayern.de
pressestelle@bezirk-niederbayern.de
22.07.-02.09. **gegenüber** – Malprojekt des Tageszentrums im „Landshuter Netzwerk e.V.“

► **Landshut, Regierung von Niederbayern**
Regierungsplatz 540, 84028 Landshut www.regierung.niederbayern.bayern.de 21.06.-23.09. **BBK Niederbayern 30**
BBK Jahresausstellung 2016 im Internet www.bbk-bayern.de/ndb/jahresausstellung2016
Schulabteilung 2, Stock, Gestütstr. 10, 84028 Landshut
Ausstellung von Projekten der „**Kunst-GrundSchule**“ Passau Haidenhof

► **Dauerausstellungen in Niederbayern u.a.:**
Aldersbach Zwischen Kloster, Rathaus und Klostergarten: Sitzsteine www.bbk-bayern.de/ndb/aldersbach2008
Auf Klostergelände und vorm Rathaus: **Kunst und Bier**, www.kunstundbier.de

Arnbruck Firma Weinfurtnr, Skulpturen, www.bbk-bayern.de/ndb/arnbruck2009
Osterhofen Stadtpark, www.osterhofen.de
Skulpturen
Plattling Am Bahnhofsengelände, www.plattling.de
Nibelungen Skulpturen
Ruderting Kunstweg: Skulpturen, www.ruderting.de
Wegscheid Auf dem Gelände um den Rannasee: Skulpturen

► **auswärts**
Heidelberger Forum für Kunst, Heiliggeiststr. 21, 69117 **Heidelberg**, Öffnungszeiten: Di-So 14-18 Uhr www.heidelberger-forum-fuer-kunst.de 23.07.-21.08. **Drucksache**

■ BBK NIEDERBAYERN-OBERPALZ

► **Schloss Neuburg am Inn**
Landkreisgalerie Passau im Schloss Neuburg/Inn Am Burgberg 5, 94127 Neuburg a. Inn 04.05.-19.06. **Künstler der ersten Stunde** (Zum 70. Jubiläum Werke von Gründungsmitgliedern des BBK Ndb/Opf.)
► **Neumarkt i.d. Opf., Reitstadt und Residenz**
Residenzpl. 3 u. 7, 92318 Neumarkt 18.06.-26.06. **Ausstellung zum diesjährigen Nordgautag**
Eröffnung: Fr, 17. Juni 2016

► **Schloss Althann, Ehem. Pfarrhof**
Vorwaldstr. 22, 93177 Althann 20.07.-24.07. **Kunst im Team – Tracht zieht an**
Künstlersymposium und Schülerworkshop. Veranstalter: BBK Niederbayern/Oberpfalz und Freundeskreis Heimatmuseum Althann

► **Schwandorf, Oberpfälzer Künstlerhaus**
Fronberger Str. 31, 92421 Schwandorf 22.08.-02.10. **transfer_Niederbayern** BBK-Mitglieder aus Niederbayern stellen in der Oberpfalz aus:

► **Regensburg, Kunst- und Gewerbeverein**
Ludwigstr. 6, 93047 Regensburg, Di-So 12-18 Uhr

■ BBK NÜRNBERG MITTELFRANKEN

► **Nürnberg, Galerie Hirtengasse**
Hirtengasse 3, 90443 Nürnberg, Öffnungszeiten: Mi/Do 13-18 Uhr
Weitere Informationen: blog.bbk-nuernberg.de 11.06.-07.08. **Kerstin Liebste und Tobias Rempp**
Eröffnung: Fr, 10.06.2016, 19 Uhr

► **Nürnberg, Kopfbau K4**
August 2016 **Debütantenausstellung**

► **Schwabach, Keller Pinzenberg**
16.07.-07.08. **TRIO 5** (siehe S. 17)

■ BBK OBERBAYERN-NORD UND INGOLSTADT

► **Ingolstadt, Städt. Galerie in der Harderbastei**, Oberer Graben 55, 85049 Ingolstadt, T 0841 9312754, Do-So und Feiertag 11-18 Uhr 04.06.-26.06. **Karin Roth** Malerei und Grafik in Schwarz-Weiß 2006-2016*
08.07.-31.07. **farblos-stromlos-nahtlos**
Kunstprojekt mit Jugendlichen der Kinder- und Jugendkunstschule „Kunst und Kultur Bastei e.V.“ www.kunstundkulturbastei.de

► **Ingolstadt, Exerzierhaus im Klenzepark**, Regimentsstr. 6, 85049 Ingolstadt, geöffnet Fr 11-20, Sa 10-20, So 10-18 Uhr; www.kunstmesse-ingolstadt.de 01.07.-03.07. **kunstmesse ingolstadt '16**
Künstlerproduzentenmesse

■ BBK OBERFRANKEN

► **Bamberg, Kunstraum Kesselhaus**, Bamberg, Untere Sandstr. 42, 96049 Bamberg, Öffnungszeiten: Fr 15-18, Sa/So 11-18 Uhr

► **BBK SCHWABEN NORD UND AUGSBURG**
aktuelle Termine unter www.kunst-aus-schwaben.de

► **Augsburg, BBK-Galerie im abraxas**
Sommerstr. 30, geöffnet Di (bei Konzerten im Lokal nebenan bis 21 Uhr), Do, Fr, Sa, So 14-18 Uhr 19.06.-24.07. **Drucksymposium 2016** mit Gästen aus Würzburg /Ausstellung
Eröffnung: So, 19.06, 11 Uhr.

■ BBK SCHWABEN-SÜD

Alle aktuellen Termine, Ausschreibungen u.v.m. des BBK Schwaben-Süd auf www.kunst-aus-schwaben.de

► **Kempton (Allgäu), Hofgartensaal der Residenz**
täglich 10-18 Uhr 13.08.-11.09. **67. Kunstausstellung im Rahmen der Allgäuer Festwoche**.
Veranstalter: Stadt Kempton (Allgäu)
Eröffnung: Fr, 12. August 2016, 18 Uhr

► **Kempton (Allgäu), Kunsthalle**, Memminger Str. 5, Do/Fr 16-20 Uhr, Sa/So 12-18 Uhr

■ BBK UNTERFRANKEN

Termine unter www.bbk-unterfranken.de
► **Würzburg, BBK-Galerie (G)**, im Kulturspeicher geöffnet Mi, Do, Fr, So 11-18, Sa 13-20 Uhr
► **Würzburg, Werkstattgalerie (W) im Künstlerhaus** im Kulturspeicher, geöffnet Mi, Do 9-18, Fr 14-18 Uhr 02.06.-03.07. Gegebene Stellen **Wiebke Degler (W)** 18.06.-17.07. Da wo das Auge ruht **Ana Laibach (G)** 17.09.-16.10. Wunderblock **Gerda Enk (G)** 29.09.-30.10. Akt im Raum **Barbara Pape (W)**

IMPRESSUM

Heft 2.2016, 35. Jahrgang

Herausgeber:
BBK Landesverband Bayern e.V.
Klaus von Gaffron, Isabellastr. 49, 80796 München, T 089 2721579, F 089 2715213, www.bbk-bayern.de, gaffron@bbk-bayern.de

im Bilde ist die Zeitschrift des Berufsverbandes Bildender Künstler Landesverband Bayern mit seinen neun Regionalverbänden:

BBK München und Oberbayern
Klaus von Gaffron, T 089 2721579, Maximilianstr. 42, 80538 München, GALERIE DER KÜNSTLER: T 089 220463, Büro Sabine Ruchlinski, T 089 2199600, F 089 21996050 bbk.muenchen.obb@t-online.de, info@bbk-muc-obb.de, www.bbk-muc-obb.de, www.muenchen-oberbayern.bbk-bayern.de

BBK Niederbayern
Hubert Huber, Ringstr. 1, 94081 Fürstentzell, T 08502 8250, F 08502 8200, niederbayern@bbk-bayern.de, www.niederbayern.bbk-bayern.de

BBK Niederbayern/Oberpfalz
Ludwig Bäuml, Ludwigstr. 6, 93047 Regensburg, T 0941 53228, www.kunst-in-ostbayern.de, www.niederbayern-oberpfalz@bbk-bayern.de, www.niederbayern-oberpfalz.bbk-bayern.de

BBK Nürnberg Mittelfranken
Helge Wütscher, Christian Haberland, Alexander Schräpler, Hirtengasse 3, 90443 Nürnberg, TF 0911 2396884, nuernberg@bbk-bayern.de, www.bbk-nuernberg.de, blog.bbk-nuernberg.de, twitter.com/bbk_nuernberg

BBK Oberbayern Nord und Ingolstadt
Richard Gruber, Werner Kapfer, Geschäftsführung Viktor Scheck, Harderbastei, Oberer Graben 55, 85049 Ingolstadt, T 0841 9312754 (kein Fax), offen Mo & Do 9-12 Uhr; info@bbk-in.de, www.bbk-ingolstadt.de

BBK Oberfranken
Gerhard Schlötzer, Michaela Schwarzmann, Büro: Sylvia Michel, Hainstr. 4a, 96047 Bamberg, T 0951 2082488, F 0951 2082487, oberfranken@bbk-bayern.de, www.bbk-bayern.de/obf, www.facebook.com/BBK-obf

BBK Schwaben Nord und Augsburg
Norbert Klening, BBK Galerie im Kulturforum Abraxas, Sommerstr. 30, 86156 Augsburg, T 0821 4443361, F 0821 4443363, schwabennord@bbk-bayern.de, bbk-augsburg@t-online.de, www.kunst-aus-schwaben.de

BBK Schwaben-Süd
Dr. Karin Haslinger, Gerhard Menger, Kleiner Kornhausplatz 1, 87439 Kempten, T 0831 27046, F 0831 5127046, bbk-schwabensued@kunst-aus-schwaben.de, www.kunst-aus-schwaben.de

BBK Unterfranken
Dierk Berthel, BBK-Galerie im Kulturspeicher, Galerieleitung Gabi Weinkauf, Veitshöchheimer Str. 5, 97080 Würzburg, T 0931 50612, bbk-galerie@t-online.de, www.bbk-unterfranken.de

Redaktion: Klaus von Gaffron, Pit Kinzer
Herstellung: Pit Kinzer, Ottobeurer Str. 1, 87733 Markt Rettenbach, T 08392 93363, imbilde@pitkinzer.de, www.pitkinzer.de

Druck + Versand: KASTNER AG das medienhaus
Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind nicht als Meinungsäußerung der Redaktion anzusehen. Artikel unter Regionalverbands-Rubriken werden auf Eigenverantwortung des jeweiligen Verbandes abgedruckt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.
4 Ausgaben pro Jahr, jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember.
Auflage 4000 Ex;
Einzelheft €6,00, Jahresabo €18,00

Anfragen zu Abonnement und Anzeigenpreisen an H.M. Neuwirth, neuwirth@bbk-bayern.de, T 08509 2566. Für BBK-Mitglieder ist der Bezugspreis im Jahresbeitrag eingeschlossen.

Titelbild: Daniel Engelberg „dark room 1“, © Daniel Engelberg 2016 (siehe Seite 17)

Redaktionsschluss für Heft 3.2016: **01.08.2016**